

# die MAZ

MArien Hospital Zeitschrift – Für Mitarbeiter, Patienten und Interessierte



Von Anfang an da – unsere Kinderärzte

**BAUERFEIND®**

**BEWEGUNG  
ERLEBEN**



Kompetenzzentrum  
**Kramer**

Orthopädie- und  
Rehabilitationstechnik  
Sanitätsfachgeschäft

Gasthauskanal 2  
26871 Papenburg · Tel: 04961 890600  
sanitaetshaus@kompetenzzentrum-kramer.de

BAUERFEIND.COM



Pflegedienst · Tagespflege **Villa Altmoppen** · Wohnen mit Service · Intensivbetreuung für demenziell Erkrankte durch FRIDA e.V.



**Pflegedienst  
Hövelmann**

Mit Herz und Verstand...

**Pflegedienst Hövelmann – Mit Herz und Verstand...**

Lebensqualität für Senioren und pflegebedürftige Menschen

**Mit Herz und Verstand** – wird bei uns wörtlich genommen. Unsere Arbeit sehen wir als große Verantwortung für hilfsbedürftige Menschen. Für uns ist die Qualität, Kompetenz und Erfahrung die wichtigste Voraussetzung für unsere tägliche Arbeit. Wir streben nach einem harmonischen und vertrauensvollen Umgang mit unseren Patienten.

**Persönliche Fürsorge** – Unsere Hilfe wird individuell an den Bedarf des Pflegebedürftigen angepasst. Dazu gehören auch wichtige Gespräche und die Förderung der Selbsthilfe, wo immer dies möglich ist und gewünscht wird. Unser Ziel ist eine persönliche Fürsorge mit einem hohen Pflegeanspruch für die Steigerung der Zufriedenheit und Lebensqualität.

Das bietet der Pflegedienst:

- Alten- und Krankenpflege
- Medizinische Versorgung
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Gerontopsychiatrische Pflege
- Hausnotruf

**Pflegedienst Hövelmann**

**Geprüfte Qualität**  
MDK-Prüfung mit Traumnote 1,0

Gerne beraten wir Sie persönlich.



**Pflegedienst Hövelmann**  
Maria Koops (Pflegedienstleitung)  
Bödigestraße 11 · 26871 Papenburg  
Tel.: 0 49 61 / 66 59-0

**Tagespflege Villa Altmoppen**  
Maria Gesing-Poschmann (Tagespflegeleitung)  
Kirchstraße 19 · 26871 Papenburg  
Tel.: 0 49 61 / 80 97 900

www.pflegedienst-hoelmann.de · www.villa-altmoppen.de

# EDITORIAL

---

Liebe Leserinnen und Leser,

in der aktuellen MAZ haben wir wieder viele spannende Themen rund um unser Marien Hospital für Sie zusammengetragen.

Vielleicht haben Sie bereits mit einem Blick auf unser Foto festgestellt, dass sich die Unternehmensleitung etwas verändert hat. Herr Dr. Filip Caby hat Ende des vergangenen Jahres sein Amt als Ärztlicher Direktor zur Verfügung gestellt. Die Nachfolge hat der leitende Radiologe Peter Nellessen übernommen. An dieser Stelle möchten wir Herrn Dr. Caby nochmals für sein langjähriges Engagement danken.

Herzlich in Papenburg und im Marien Hospital begrüßen möchten wir die neue Chefärztin der Pädiatrie Vanda Zámecnik, unseren Gefäßchirurgen M.D. Sayed-Abed Husseini sowie den Neurotraumatologen Marko Ojemann. Wir freuen uns, mit diesen Experten unser medizinisches Angebot weiter ausbauen und qualitativ stärken zu können. Mehr dazu lesen Sie in dieser MAZ. Auch allen weiteren neuen Mitarbeitern wünschen wir einen guten Start bei uns und viel Freude bei ihrer Arbeit.

Mit unseren Mitarbeitern, die sich täglich in den Dienst der Patienten stellen, blicken wir zuversichtlich in die Zukunft. Im vergangenen Jahr konnten wir erstmals ein positives operatives Ergebnis einfahren. Unsere Pläne für die kommenden Jahre hat die Geschäftsführung in einem exklusiven Interview mit dem Chefredakteur der Ems-Zeitung dargelegt. Den Zeitungsartikel finden Sie auf den Seiten 5 und 6.

Wir wünschen Ihnen einen sonnigen Spätsommer sowie einen schönen Herbst und nun viel Spaß bei der Lektüre Ihrer MAZ.

Ihre



Matthias Bitter  
-Geschäftsführer-



Marita Bäcker  
-Pflegedirektorin-



Peter Nellessen  
-Ärztlicher Direktor-



# Inhalt



7



10/11



17



25

## Aktuelles

Millionen-Investitionen geplant	Seite 5/6
„Kraft der Sprache“	Seite 7
Gesundheitstag mit vielen Aktionen	Seite 8
Jetzt auch auf Facebook aktiv	Seite 9
Babyboom auch in Papenburg zu spüren	Seite 10/11
Kunst bringt Freude ins Krankenhaus	Seite 11/12
„Damit der eigene Wille respektiert wird“	Seite 12
Zahlreiche Optimierungsmaßnahmen	Seite 13
„Soundwave“ – Radio mit der KJPP	Seite 14

## Medizinisches

Aufbau einer Gefäßchirurgischen Abteilung	Seite 17
Zweigstelle der Neurochirurgie etabliert	Seite 18
Die Geburt einleiten oder abwarten?	Seite 19
Snoezelen – Ansprache aller Sinnesorgane	Seite 20
Sodbrennen – Nur ein lästiges Symptom?	Seite 21
Herzinsuffizienz und Schlafapnoe	Seite 22
Erfolgreicher Infoabend vor 120 Gästen	Seite 23
Mittwochsakademie: Fortbildungsreihe	Seite 24/25

## Köpfe

Neue Chefärztin für Pädiatrie	Seite 25
„Das Marien Hospital stetig voranbringen“	Seite 26
Interessen aller Mitarbeiter vertreten	Seite 27
„Jeder Einzelne ist wichtig für den Erfolg“	Seite 28
1000 Jahre Betriebszugehörigkeit	Seite 29/30
„Setzen Sie sich Ziele in Ihrem Berufsleben“	Seite 30
28 Jahre als Chirurg im Marien Hospital	Seite 31
10 Fragen an ...	Seite 32
Neueinstellungen	Seite 32/33

## Aus-/Weiterbildung

Weiterbildungen und Qualifikationen	Seite 34
-------------------------------------	----------

## Geistiger Impuls

Der Sterbesegen	Seite 35
-----------------	----------

## Telefonverzeichnis

Seite 15/16

## Impressum

Seite 21

# Millionen-Investitionen geplant

Papenburger Krankenhaus will Notaufnahme umbauen

Ems-Zeitung vom 11.07.2016

Texte: Gerd Schade

Foto: Dirk Hellmers

*Das Marien-Hospital in Papenburg steht in den Startlöchern für millionenschwere Investitionen. Die Notaufnahme soll umgebaut, die Kardiologie erweitert werden. Beide Projekte sind dringend. Die notwendige Förderzusage des Landes steht allerdings noch aus.*

Krankenhausgeschäftsführer Matthias Bitter hofft, dass es bald grünes Licht aus Hannover gibt. „Wir sind im Gespräch mit dem Sozialministerium und hoffen sehr auf eine Entscheidung möglichst in diesem Jahr für eine Förderung in 2017“, sagte Bitter in einem Gespräch mit unserer Redaktion. Dabei geht es zunächst um einen Antrag mit einem Volumen von 7,6 Millionen Euro. Mit diesem Geld soll die zentrale Notaufnahme umgebaut und das Herzkatheterlabor um einen zweiten Linksherzkathetermessplatz erweitert werden. „Wir brauchen den zweiten Messplatz und noch dringender die neue zentrale Notaufnahme“, betont Bitter. Die Entscheidung in Hannover wird nach seinen Worten „maßgeblich davon abhängen, wie groß die Krankenhaus-Investitionspläne des Landes Niedersachsen in den nächsten Jahren aussehen und wie der Krankenhausplanungsausschuss über unseren Antrag befindet“.

Insgesamt hat das Marien-Hospital eine Fördersumme in Höhe von 23,8 Millionen Euro beim Land beantragt. Wie Bitter erläutert, sind in einem zweiten und dritten Teilabschnitt eine Erneuerung und Vergrößerung der Intensivstation sowie allgemeine infrastrukturelle Verbesserungen des Hauses vorgesehen. Bei Letzterem geht es nach den Worten des Ge-



**Mit der finanziellen Entwicklung des Marien-Hospitals seit der Aufnahme in den Verbund ist die Geschäftsführung grundsätzlich, aber nicht gänzlich zufrieden.**

schäftsführers um eine Verbesserung der Wege und Funktionsbeziehungen. „Wir wollen ein Haus der kurzen Wege werden“, betont Bitter. Die Umsetzung des zweiten und dritten Teilabschnitts sei allerdings eher mittel- statt kurzfristig zu sehen. Grundsätzlich erklärtes Ziel bleibe es aber, den Standort durch medizinische Leistungen zu stärken.

Mit der finanziellen Entwicklung der Klinik in Papenburg seit der Aufnahme in den Verbund mit dem Bonifatius-Hospital (Lingen), dem Hümmling-Hospital (Sögel) und dem Borromäus-Hospital (Leer) zeigt sich Bitter grundsätzlich, aber nicht gänzlich zufrieden. Demnach wurden die Jahresfehlbeträge von rund 8,5 Millionen Euro im Jahr 2010 auf rund 900.000 Euro in 2015 dauerhaft reduziert. Dabei habe das Haus im vergangenen Jahr erstmals ein positives operatives Ergebnis eingefahren (375.000 Euro). Negativ zu Buche schlagen allerdings Pensionsverpflichtungen aus der Vergangenheit, die sogenannte Ruhegeldordnung. „Wenn die Leistungszahlen stabil bleiben, werden wir in diesem Jahr wieder ein ausgeglichenes operatives Ergebnis erzielen“, prophezeit Bitter.

Ziel sei es, dauerhaft im positiven Bereich zu sein.

Zur Erinnerung: Vor der Aufnahme in den Verbund stand das Krankenhaus finanziell vor dem Kollaps. Bis 2011 hatte die damalige Geschäftsführung 16 Millionen Euro Verlust eingefahren. Ohne die Lingener St.-Bonifatius-Hospitalgesellschaft, die als neuer Träger Liquidität einbrachte, hätte das Marien-Hospital nach Ansicht des Hauptgeschäftsführers der St.-Bonifatius-Gesellschaft, Ansgar Veer, „nicht überleben und die Verluste kompensieren können“.

Wie Veer weiter ausführt, sind im Sinne einer Partnerschaft beim medizinischen Leistungsangebot im Verbund weitere Angebote möglich. Dazu zählt er beispielsweise die Wirbelsäulen- und die Gefäßchirurgie. „Mit vier Häusern versorgen wir jährlich in unserer Region mehr als 55.000 Menschen stationär. Jedes Haus bietet die Grund- und Regelversorgung, doch darüber hinaus werden in den Fachabteilungen einzelne Schwerpunkte wie die Kardiologie in Papenburg gebildet und untereinander abgestimmt.“

Überdies würden sich die Verbundkrankenhäuser durch verschie-

dene Kooperationen sowie durch eine Strategie des kontinuierlichen Wachstums gegenseitig stärken. Ohne Verbund wäre es Veer zufolge gut möglich gewesen, „dass mehrere Häuser im nördlichen Emsland und

südlichen Ostfriesland zum Beispiel konkurrierende Anträge für die Einrichtung einer Neurologie gestellt hätten“.

Nun soll eine ebensolche Neurologie in Papenburg etabliert werden.

Das Sozialministerium habe einen „weißen Fleck“ in der neurologischen Versorgung in der Fehnstadt festgestellt, betont Matthias Bitter. „Wir hoffen auf eine Entscheidung in diesem Jahr“.

## Mehr Patienten, mehr Mitarbeiter, neue Abteilungen

Für den Geschäftsführer des Marien-Hospitals in Papenburg, Matthias Bitter, geht die Strategie des kontinuierlichen Wachstums bislang auf. Baustellen gibt es dennoch auch weiterhin genug.

Zu den aktuell größten Herausforderungen zählt Bitter das Gewinnen von Oberärzten. Hier macht der Krankenhausgeschäftsführer einen Standortnachteil für Papenburg aus. „Oberärzte sind häufig familiär gebunden und möchten nicht gern umziehen“, erklärt Bitter.

Die Zahl der Vollzeitstellen im Hospital ist von 430 im Jahr 2012 auf aktuell 482 gestiegen. Derzeit sind in dem Haus (inklusive Azubis) rund 870 Mitarbeiter in Voll- beziehungsweise Teilzeit beschäftigt. „Viele davon halten uns seit vielen Jahren die Treue“, sagt Bitter. Die geringe Fluktuationsrate beweise eine Verbundenheit mit dem Haus. Überhaupt sei er „unheimlich stolz

auf unsere Mitarbeiter und ihre Arbeit. Sie leisten rund um die Uhr Dienst am Nächsten und machen das Krankenhaus dadurch zu einem Ort der Nächstenliebe.“

Die Zahl der Patienten sei zuletzt um fast 1000 pro Jahr gestiegen, die durchschnittliche Verweildauer im stationären Bereich hingegen deutlich gesunken – und zwar von 21 Tagen (90er Jahre) auf sechs.

Die Zahl der stationär behandelten Menschen beziffert Bitter aktuell auf etwa 11.300 pro Jahr. Hinzu kämen rund 30.000 ambulante Patienten. Jeder von ihnen und ihren Angehörigen nähme das Krankenhaus auf seine Weise wahr. Insofern sei das Image des Hauses nur schwer messbar.

Was in diesem Zusammenhang das Beschwerdemanagement betrifft, versichert Bitter, dass jedes Feedback ernst genommen würde

– „egal, ob persönlich, über soziale Netzwerke, unseren Patientenfragebogen, der im Haus verteilt wird und ausliegt, über unsere Homepage, unseren Facebook-Auftritt oder per Brief, Telefon oder E-Mail. Jede direkt ans Haus gerichtete Beschwerde wird von uns bearbeitet.“ In diesem Jahr seien bislang rund 60 Beschwerdepunkte eingegangen. „Wir wollen durch gute Arbeit überzeugen und sind auf dem richtigen Weg.“

Fachlich neu etabliert hat das Marien-Hospital Bitter zufolge die Abteilungen Geriatrie (Altersmedizin), Wirbelsäulenchirurgie und Gefäßchirurgie. Die Kinder- und Jugendpsychiatrie im früheren Klinikgebäude in Aschendorf ist von 50 stationären und 13 teilstationären Plätzen auf 60 beziehungsweise 27 erweitert worden.

[www.wohnpark-weser.de](http://www.wohnpark-weser.de)



## Seniorenresidenz Altharen

- › Kurz- und Langzeitpflege
- › Großzügige Einzelzimmer mit moderner Ausstattung
- › Komfortable Pflegeappartements mit Dachterrasse – ideal auch für Ehepaare!

Seniorenresidenz Altharen, Adenauerstr. 8, 49733 Haren (Ems)  
Telefon (05932) 73 53 8-0



Mit ihren humorvollen Vorträgen brachten Christoph Sieper (links) und Matthias Prehm nicht nur Pflegedirektorin Marita Bäcker zum Lachen, sondern auch die übrigen 350 Gäste.



Anhand einfacher Beispiele machte Christoph Sieper die Kraft der Sprache deutlich und zeigte, wo Missverständnisse lauern können.

## „Kraft der Sprache“

16. Pflegefachtag in Papenburg ein voller Erfolg

*In diesem Jahr war das Marien Hospital der Ausrichter des 16. Pflegefachtages und hat Mitarbeiter verschiedener Pflegeberufe aus Krankenhäusern, Senioreneinrichtungen und der ambulanten Pflege sowie aus Schulen etc. aus dem Emsland und Ostfriesland nach Papenburg eingeladen. Mit Erfolg: An einem sonnigen Tag im April trafen sich mehr als 350 Teilnehmer im Arkadenhaus.*

Die etablierte Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft Bildung im Gesundheitswesen Nord-West wird jedes Jahr von einem anderen Mitglied zu einem neuen Thema organisiert. Das diesjährige Motto lautete „Kraft der Sprache“.

„Wir möchten den Gästen heute vermitteln, wie sie mit Hilfe ihrer Sprache positiv auf andere wirken können – auf Kollegen, Patienten oder auch im privaten Bereich“, erklärt Marita Bäcker, Pflegedirektorin des Marien Hospitals. „Dafür haben wir uns mit Matthias Prehm und Christoph Sieper Profis an die Seite geholt.“ Matthias Prehm ist nicht nur

Fachkrankengpfleger für Anästhesie und Intensivpflege sowie Praxisanleiter, sondern auch Lach Yoga Leiter und Inhaber der Seminar-Agentur HumorPille. Christoph Sieper ist Diplom-Kaufmann und Berater der BBB Bildung Beratung Begleitung (Institut für Kommunikationstraining und Personalentwicklung).

Nach einer Begrüßung und einem herzlichen Willkommen von Marita Bäcker, dem Krankenhaus-Geschäftsführer Matthias Bitter sowie Wilhelm Wolken, Geschäftsführer der Nord-West AG, übernahmen Matthias Prehm und Christoph Sieper im Wechsel die Bühne und das Mikrofon. Die beiden überzeugten die Zuhörer sowohl mit fachlichem Wissen als auch amüsanten Anekdoten aus dem Alltag, die den über 350 Teilnehmern häufig sehr bekannt vorkamen. Dafür ernteten die Referenten einige Lachtränen sowie viel Applaus.



„Warum sind Sie stolz, ein Gesundheits- und Krankenpfleger zu sein?“ – mit dieser Frage begann Matthias Prehm den ersten seiner zwei Vorträge.



Viel Applaus und einige Lachtränen ernteten die beiden Referenten für ihre Vorträge von den über 350 Gästen.

# Gesundheitstag mit vielen Aktionen

Info-Stände, Vorträge und Führungen rund um das Wohlbefinden

*Am 7. April, dem Weltgesundheitstag 2016, waren alle Mitarbeiter, Patienten sowie Besucher des Marien Hospitals eingeladen, sich rund um das Thema Gesundheit und Wohlbefinden zu informieren und beraten zu lassen sowie eine Menge Mitmachangebote und Ideen auszuprobieren.*

Mit der Barmer GEK, der Firma KIND Hörgeräte, den Sanitätshäusern Kramer und LanCas, der hausinternen Schule für Gesundheits- und Krankenpflege/ Kinderkrankenpflege, der Krankenhausgroßküche, dem Papenburger Reha-Centrum (PARC) sowie internen und externen Dozenten hatte sich die Stellvertretende Pflegedirektorin Beate Janssen, tatkräftige Unterstützung ins Haus geholt.

„Unser Gesundheitstag im vergangenen Jahr ist auf großes Interesse gestoßen, daher möchten wir ihn nun jedes Jahr mit verschiedenen Kooperationspartnern zu unterschiedlichen Themen anbieten. Uns ist es nicht nur wichtig, dass unsere Patienten schnell genesen, auch die Gesundheit unserer Mitarbeiter liegt uns am Herzen“, erklärt Beate Janssen.

Direkt hinter dem Haupteingang des Marien Hospitals hatten Mitarbeiterinnen der Krankenhausgroßküche ein kleines Buffet mit gesundem Essen und Getränken aufgebaut: Verschiedene Brotsorten, Obst, Gemüstick, eine Auswahl an selbst gemachten Dips sowie frische Smoothies standen auf dem Ernährungsplan. Die Besucher konnten nicht nur alles probieren, sondern auch direkt die Rezepte für die Leckereien mitnehmen. Für Fragen standen Ute Brieger, Leiterin der Küche

und Diabetesberaterin, und ihr Team selbstverständlich ebenfalls bereit.

Das Kompetenzzentrum Kramer bot eine Venenmessung an, die den Blutfluss in den Beinen überprüfte und stellte verschiedene orthopädische Schuhe und Prothesen aus. Direkt gegenüber hatte LanCas einen Stand und lockte bei einer Verlosung mit kleinen und großen Gewinnen. Außerdem hatte das Sanitätshaus verschiedene Rollstühle mitgebracht. Schülerinnen und Schüler der Gesundheits- und Krankenpflege/ Kinderkrankenpflegeschule nahmen bei allen Interessierten eine Blutdruck- und Blutzuckermessung vor. Einen weiteren Gesundheitscheck konnten die Besucher bei den Mitarbeitern von KIND Hörgeräte in Anspruch nehmen: Bei einem Hörtest wurde in einem besonders ruhigen Raum die Hörfähigkeit von Jung und Alt überprüft. Weitere Fähigkeiten wurden beim Stand der Barmer GEK ins Visier genommen – mit Hilfe leichter Gleichgewichts-, Koordinations- sowie Gehirnaktivierungsübungen, die jeder zu Hause ganz einfach nachmachen kann. In drei Vorträgen zu den Themen „Die Pflegeversicherung“, „Endlich dauerhaft ein glücklicher, stressresistenter Nichtraucher werden“ sowie „Energie im Alltag“ vermittelten die jeweiligen Dozenten Wissenswertes und gaben Denkanstöße. So gab Margaretha Müller leicht erlernbare Tipps, wie die Krankenhausmitarbeiter, aber auch alle anderen Zuhörer, mit kleinen Lockerungsübungen, die an jedem Arbeitsplatz durchführbar sind, neue Energien sammeln und ihren Körper entlasten können. Für die Fitness, aber auch für die körperliche Entspannung ist auch das Papenburger Reha-Centrum (PARC), das direkt an das Marien Hospital angeschlossen ist, der richtige Ort. Eine Führung durch die Fitness- und Reha-Räume, den Sauna- und Massage-Bereich sowie das Schwimmbad zeigten, wie vielseitig das Angebot ist.



**Viele Angebote warteten am Gesundheitstag auf die Mitarbeiter, Patienten und Besucher des Marien Hospitals.**

# Jetzt auch auf Facebook aktiv

Ansprache von Patienten, Interessierten und Mitarbeitern über Soziales Netzwerk

*Posten, teilen, liken - seit April besitzt das Marien Hospital einen eigenen Facebook-Auftritt.*

Nachdem das Verbundkrankenhaus Hümmling Hospital Sögel schon einige Jahre auf Facebook aktiv ist, wollen nun auch das Marien Hospital Papenburg Aschendorf sowie das Borromäus Hospital Leer und das Bonifatius Hospital Lingen den Social Media Kanal nutzen, um Patienten über die einzelnen Abteilungen zu informieren, Neuigkeiten zu verbreiten, aber auch um potenzielle neue Mitarbeiter anzusprechen. Nach dem Relaunch der Homepage im August 2015 ist dies der nächste Schritt zu einer modernen Kommunikation mit Internetusern.

Auf seinem Facebook-Account kann das Marien Hospital auf Veran-



**Auf Facebook können sich Interessierte über Neuigkeiten des Marien Hospitals auf dem Laufenden halten und mit dem Krankenhaus in Kontakt treten.**

staltungen im Haus, wie Vorträge, Tag der Offenen Tür, Kreißsaalführungen etc., hinweisen, offene Stellen veröffentlichen und über News rund um das Krankenhaus informieren. Außerdem können Patienten, Angehörige oder Interessierte mit dem Papen-

burger Krankenhaus in Kontakt treten.

Auch Mitarbeiter und Freunde sind herzlich eingeladen, den Auftritt des Marien Hospitals auf Facebook zu unterstützen und Posts des Krankenhauses zu teilen und zu verbreiten.



*Wir schaffen ein neues Zuhause!*



**Johannesstift  
Senioren- und Pflegeheim Dörpen**

Johannesstift Senioren- und Pflegeheim Dörpen  
Schwester-Talida-Platz 1 | 26892 Dörpen  
Tel. 04963 916-10 | Fax: 04963 916-1599  
E-Mail: [info@johannesstift-doerpen.de](mailto:info@johannesstift-doerpen.de)  
[www.johannesstift-doerpen.de](http://www.johannesstift-doerpen.de)



**Johannesstift  
Senioren- und Pflegeheim Papenburg**

Johannesstift Senioren- und Pflegeheim Papenburg  
Gasthauskanal 15 | 26871 Papenburg  
Tel. 04961 890-000 | Fax: 04961 890-410  
E-Mail: [info@johannesstift-papenburg.de](mailto:info@johannesstift-papenburg.de)  
[www.johannesstift-papenburg.de](http://www.johannesstift-papenburg.de)

# Babyboom auch in Papenburg zu spüren

Viele Eltern wollen wieder mehr Kinder



Für den 34-jährigen Stephan Sandker und seine 28-jährige Frau Ann-Christin stand schon früh fest: Wir wollen drei Kinder. Vor dreieinhalb Jahren kam Sophia zur Welt, zwei Jahre später folgte Sohn Anton und vor drei Tagen erblickte Nesthäkchen Leonard das Licht der Welt. Viele junge Familien wollen mittlerweile wieder mehr Kinder.

General Anzeiger vom 06.07.2016

Text und Fotos: Ute Klock

*In ganz Deutschland gibt es einen Babyboom – auch in der Region ist das bemerkbar. Zurzeit gibt es so viele Neugeborene wie seit 15 Jahren nicht mehr. Auch im Marienhospital in Papenburg kommen wieder mehr Babys auf die Welt.*

Papenburg/Völlenerkönigsfehn - Vor drei Tagen war es soweit: Die dreieinhalbjährige Sophia Sandker und ihr eineinhalbjähriger Bruder Anton aus Völlenerkönigsfehn haben ein Geschwisterchen bekommen. Leonard ist am 3. Juli im Marienhospital in Papenburg geboren. Auch wenn er es nicht weiß, der drei Tage alte Knirps liegt damit voll im Trend – denn zurzeit werden in Deutschland wieder mehr Kinder geboren, so viele wie seit 15 Jahren nicht. Das ist auch in der Region spürbar.

„Es sind 40 Geburten mehr als im vergangenen Jahr zu dieser Zeit“, sagt Hella Siemer, die leitende Hebamme am Marienhospital in Papenburg. Im vergangenen Jahr erblickten 592 Babys im Marienhospital das Licht der Welt. In diesem Jahr – also vom 1. Januar bis zum 5. Juli – waren es bereits 314. „Wir merken den Anstieg schon“, sagt Siemer. Auf der Station arbeiten mit ihr insgesamt neun Hebammen – und die haben nach Angaben von Siemer jede Menge zu tun. „Es gibt mehr Betreuungsbedarf als früher“, weiß die Hebamme, die ihren Beruf bereits seit mehr als 35 Jahren im Marienhospital ausübt.

## „Jede Geburt ist anders“

In ihrem bisherigen Arbeitsleben hat sie mehr als 3000 Babys auf die Welt gebracht. Trotzdem sei jede Geburt immer wieder etwas Besonderes. „Jede Geburt ist anders. Und jedes Mal aufs Neue ist es schön, den Zauber des Anfangs mitzuerleben“, sagt die 58-Jährige. Mittlerweile sei

es teilweise bereits die zweite Generation, die sie auf die Welt begleitet. „Mir sagen immer öfter Frauen, dass ich auch die Hebamme ihrer Mutter war und sie selbst auf die Welt gebracht habe“, erzählt Siemer.

Das könnte in Zukunft noch öfters der Fall sein. Denn: „Immer mehr Familien wünschen sich mittlerweile ein drittes Kind“, sagt sie. Zwar sei der

## Geburtenzahlen

Im Marienhospital in Papenburg ist in den vergangenen drei Jahren die Geburtenrate kontinuierlich gestiegen. 2013 haben dort 550 Babys das Licht der Welt erblickt, im Jahr 2014 waren es 582 Kinder und im Jahr 2015 wurden 592 Babys geboren. In diesem Jahr – also vom 1. Januar bis zum Dienstag (5. Juli) – waren es bereits 314 Kinder.

Beratungsbedarf der Mütter in den vergangenen 15 Jahren gestiegen. Dass es eine Familie mit mehreren Kindern schwerer hat, glaubt Siemer allerdings nicht. „Viele Arbeitgeber bemühen sich heutzutage, Familien zu unterstützen. Zum Beispiel mit firmeneigenen Kindergärten. Aber das muss noch mehr werden“, findet Siemer. Dr. Franz Koettnitz, Chefarzt der Gynäkologie am Marienhospital, freut sich über den Anstieg der Geburtenrate. Aber er möchte auch eine andere Rate verändern: Die Anzahl der Mütter, die ihr Kind auf natürliche Weise gebären. „Rund 33 Prozent aller Geburten in Deutschland sind Kaiserschnitte. Seit 2013 konnten wir hier in Papenburg die Rate auf 24 senken“, sagt er. „Wir wollen Frauen in ihrem Selbstbewusstsein stärken, damit sie sich eine natürliche Geburt zutrauen“, so Koettnitz.



„Der Wunsch vieler Eltern geht zum Drittkind“, sagt die leitende Hebamme Hella Siemer (links). Gemeinsam mit Dr. Franz Koettnitz, Chefarzt der Gynäkologie, und acht weiteren Hebammen, hilft sie Müttern bei der Geburt.

## Kunst bringt Freude ins Krankenhaus

Kunst- und Fotoausstellungen im Klinik-Foyer

*Wechselnde Ausstellungen sollen nicht nur Patienten und Mitarbeiter, sondern auch Kunstinteressierte im Papenburger Krankenhaus erfreuen.*

„Wir wollen nicht nur als Krankenhaus, sondern als Teil der Stadt Papenburg wahrgenommen werden“ erklärt Matthias Bitter, Geschäftsführer des Marien Hospitals, warum im Foyer der Klinik wechselnde Kunstausstellungen zu sehen sind. „Die Bilder bringen Freude und lenken die Patienten und Angehörigen ein wenig von Krankheiten und Sorgen ab“, erläutert Bitter. Doch selbstverständlich seien auch alle anderen Kunstinteressierten herzlich eingeladen, die Ausstellung zu besuchen. Laut dem Geschäftsführer möchte das Marien Hospital vor allem regionalen Künstlern die Chance geben, ihre Werke der Öffentlichkeit zu zeigen.

Von Dezember 2015 bis März 2016 waren auf dem 40 Meter langen Flur hinter dem Haupteingangsbereich 37 Werke von 16 Teilnehmern der Kurse „Junge Alte“ und „Mal- und Zeichenatelier für Erwachsene“ der Kunstschule Zinnober Papenburg zu sehen. Die Bandbreite beinhaltet Ölgemälde, Aquarellbilder sowie Zeichnungen und zeigte Landschafts- und Tierbildern über Stilleben bis hin zu Collagen. „Die meisten unserer Kursteilnehmer malen als Ausgleich zum Alltag und als Hobby. Für sie ist es etwas Besonderes, die Möglichkeit zu erhalten, hier im Marien Hospital ihre Bilder ausstellen zu dürfen“, erklärt Dr. Viola Tallowitz-Scharf, Stellvertretende Leiterin der Kunstschule Zinnober.

Im März wurden die Kunstwerke von 26 Fotografien der beiden Papenburger Fotografen Heiner Lohmann und Jürgen Wimberg abgelöst. Bis Anfang Juli präsentierten sie farbenprächtige Blumen-,

Natur- und Landschaftsbilder sowie eindrucksvolle Aufnahmen von Kreuzfahrtschiffen, von schweren Maschinen und vielem mehr. Ihre Motive finden Lohmann und Wimberg vor allem in ihrer Heimat und der Umgebung. „Das Emsland hat viel zu bieten, sodass ich oft mit meiner Kamera unterwegs bin. Natürlich freut es einen dann sehr, wenn man seine Bilder nicht nur für sich selbst schießt, sondern auch der Öffentlichkeit zeigen kann“, erklärt Lohmann.

32 Gemälde von den sechs Künstlerinnen Anne Dopp, Ida Gründer, Marie Schroeter, Ulla Duhme, Ursula Hluchnik und Evelin Ullrich hängen seit Mitte Juli im Krankenhausfoyer. Die Ausstellung zeigt Werke aus dem Atelier „Experimentelle Malerei und Drucktechniken“ unter der Leitung der Dozentin Editha Janson. Die Malgruppe trifft sich seit etwa zwei Jahren. Dabei werden ungewöhnliche

Mal- und Drucktechniken ausprobiert und kombiniert, wie zum Beispiel das Malen mit Kaffee und Asche, Druck mit Dämmplatten sowie Abklatsch, Frottage, Monotonie oder Collagraphie.

„Wir freuen uns sehr über das große Interesse an unserer kleinen Kunstgalerie, das wir bisher erfahren haben – sowohl von Künstlern, die gern bei uns ihre Werke präsentieren möchten, als auch von den Besuchern

der Ausstellung. Die Werke bereichern unseren Eingangsflur ungemein“, zeigt sich auch Pflegedirektorin Marita Bäcker kunstbegeistert.



Experimentelle Malerei und Drucke stehen seit Mitte Juli im Fokus der neuen Ausstellung der Kunstschule Zinnober.



Von Mitte März bis Anfang Juli waren im Krankenhaus-Foyer Fotos der Papenburger Fotografen Heiner Lohmann (Bild) und Jürgen Wimberg zu sehen.

## „Damit der eigene Wille respektiert wird“

KEK initiierte Vortrag zum Thema Vorsorgevollmacht

*Im Marien Hospital hielt der Papenburger Rechtsanwalt und Notar Dr. Stefan Schierholt vor über 60 Interessierten einen Vortrag zum Thema Vorsorgevollmacht. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Klinischen Ethikkomitee (KEK) des Krankenhauses.*

„Nicht nur durch das Alter, sondern auch durch eine Krankheit oder einen Unfall kann ein jeder von uns handlungsunfähig werden und der Betreuung bedürfen. Es muss zur rechten Zeit vorgesorgt werden, damit nicht später Fremde gegen den Willen des Betroffenen Entscheidungen über sein Vermögen und seine persönlichen Lebensumstände treffen“, erklärte Dr. Schierholt. In seinem Vortrag informierte der Rechtsanwalt und

Notar aus Papenburg über die aktuelle Rechtslage und gab praktische Hinweise zum Verfassen rechtssicherer Verfügungen, damit der eigene Wille respektiert wird.

Initiiert wurde die Veranstaltung von dem klinischen Ethikkomitee (KEK) des Marien Hospitals. 2014 schlossen sich Mitarbeiter aus verschiedenen Fachabteilungen und Berufsgruppen des Hauses zusammen, um über Ethikthemen zu diskutieren und sowohl Patienten und Angehörigen als auch Kollegen als Zuhörer und als Ratgeber zur Verfügung zu stehen (s. MAZ 05/2015). Jeden zweiten Monat trifft sich das Komitee und erörtert medizinisch-ethische Fragestellungen oder aktuelle Anfragen, spricht über Erfahrungen und erarbeitet bei Bedarf Informationspapiere. Das Angebot von internen sowie externen Fortbildungen zählt ebenfalls zu den Aufgaben des Ethikkomitees. Der Vortrag zum Thema Vorsorgevollmacht war mit über

60 Gästen auf großes Interesse gestoßen.



Dr. Stefan Schierholt arbeitet als Rechtsanwalt und Notar in Papenburg.

# Zahlreiche Optimierungsmaßnahmen

Auszeichnung als klimabewusstes Unternehmen erhalten

*Energie effizient zu nutzen, ist für Unternehmen nicht nur eine große Kosteneinsparung, sondern hilft, die Umwelt nachhaltig zu schonen.*

Das Marien Hospital Papenburg Aschendorf hat im vergangenen Jahr nachweislich nachhaltige Energieeinsparungsmaßnahmen umgesetzt und erhielt im Februar aus den Händen des ersten Vorsitzenden der Energieeffizienzagentur Emsland (EEA-EL), Dirk Kopmeyer, die Auszeichnung „Klimabewusstes Unternehmen“.

„Das Gütesiegel ‚Klimabewusstes Unternehmen‘ soll Unternehmen dazu sensibilisieren, sich mit dem Thema Klima- und Ressourcenschutz zu beschäftigen“, so Kopmeyer während der Laudatio. Die Kriterien für die Vergabe des Gütesiegels bestehen aus einer Energieanalyse des jeweiligen Betriebes, den daraus folgenden Umsetzungsmaßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, der Implementierung des Klimaschutzes in die Unternehmensphilosophie sowie dem Einbezug der Mitarbeiter.

„Zum Erwerb des Gütesiegels haben wir zahlreiche Optimierungsmaßnahmen umgesetzt. So ist die Heizzentrale grundlegend saniert worden, sodass die vorgehaltene Heizleistung um mehr als ein Drittel gesenkt werden konnte. Hierzu trug auch die Investition in ein eigenes Blockheizkraftwerk bei“, erklärt der Technische Leiter des Marien Hospitals Thomas Krallmann. Im Jahr 2015 sei zudem das Projekt LED-Beleuchtung angelaufen. Sukzessive wird konzeptbasierend die Flurbeleuchtung im Krankenhaus auf LED umgestellt. Weitere Schritte waren die Erneuerung der zentralen Spülmaschinen und die Umstellung auf Stromheizung, die Erneuerung der Sterilisatoren und die Umstellung auf dezentrale Dampferzeugung



**Der Vorsitzende der Energieeffizienzagentur Emsland (EEA-EL) Dirk Kopmeyer (links) überreichte dem Technischen Leiter Thomas Krallmann (Mitte) und dem Geschäftsführer des Marien Hospitals Matthias Bitter das Gütesiegel „Klimabewusstes Unternehmen“.**

und deren Rückbau. „Durch diese Maßnahmen konnten im Bereich der Wärmeerzeugung eine Einsparung von rund 18 Prozent erzielt und der externe Strombezug um 50 Prozent reduziert werden“, erläutert Krallmann weiter.

„Energieeffizienz ist das Bindeglied zwischen Ökonomie und Ökologie“, resümiert Kopmeyer den Zusammenhang zwischen Umweltschonung in Hinblick auf den Klimaschutz und die großen Kosteneinsparungen der Unternehmen in wirtschaftlicher Hinsicht.

Als Grundlage für eine kontinuierliche Energieeffizienzsteigerung wurden im Papenburger Kran-

kenhaus gemeinsam mit der Energieeffizienzagentur Emsland im Rahmen eines Klimaschutzaktionstages die Mitarbeiter weiter sensibilisiert, um durch ihr aktives Verhalten zum Klimaschutz beizutragen. Bereits Anfang 2015 wurden drei Auszubildende des Marien Hospitals zu Klimalotsen fortgebildet. „Wir freuen uns, dass sich unsere Auszubildenden für den Klima- und Umweltschutz engagieren. Als Klimalotsen tragen sie ihr Wissen in die einzelnen Abteilungen weiter und machen Verbesserungsvorschläge. Auch kleine Schritte helfen, Energieressourcen zu schonen“, ist sich Matthias Bitter, Geschäftsführer des Marien Hospitals, sicher.



**Das Gütesiegel hängt im Eingangsbereich des Marien Hospitals.**

# „Soundwave“ – Radio mit der KJPP

Themen, die Jugendliche bewegen

*Bereits seit sechs Jahren gibt es die Radiosendung „Soundwave“ auf der Ems-Vechte-Welle. Doch dieses Format, das alle vier Wochen „on air“ geht, wird nicht von Moderatoren des Radiosenders geführt, sondern von Jugendlichen der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJPP) Aschendorf.*

Schon Wochen vor der Sendung beginnt die Vorbereitung in den Keep-Cool-Gruppen der KJPP. So liegen die Themen- und die Musikauswahl ebenso in den Händen der Jugendlichen wie die Moderation der einstündigen Live-Sendung im Studio der Ems-Vechte-Welle in Werlte. „Soundwave“ gewährt durch Gespräche mit Mitarbeitern der KJPP den Radiohörern einen Einblick in den Alltag der Klinik sowie der Patienten und ebenso in andere Themen, die die Jugendlichen bewegen. So standen schon Musik, Bands und Festivals, Filme und Kino, der Umgang mit sozialen Netzwerken, Mobbing, Interviews mit Politikern aus Papenburg und andere aktuelle Themen wie



**Hermann Böckmann (links), Iris Hensen und Daniel Rüter haben die Radiosendung ins Leben gerufen.**

die Fußball-Europameisterschaft auf dem Programm. Ins Leben gerufen wurde die Idee einer eigenen Radiosendung von den KJPP-Mitarbeitern Iris Hensen, Hermann Böckmann und Daniel Rüter, die die Jugendlichen vor und während der Sendung unterstützen. Seit einem halben Jahr wirkt außerdem Dr. Milena Thümmel beim Soundwave Team tatkräftig mit. „Eine Radiosendung nach ihren Wünschen und Geschmack auf die Beine zu stellen und live ins Mikrofon zu sprechen, stärkt das Selbstbewusstsein der Jugendlichen ungemein. Die gemeinsame Gestaltung des Programms und die Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen fördern außerdem ihre soziale Kompetenz“, erläutert Hensen die Wirkung von „Soundwave“.

In einer Wochenserie im Mai stand die KJPP fünf Tage lang im Fokus der Ems-Vechte-Welle. Der Reporter Johannes Zinßmeister war vor Ort und hat die Patienten, Ärzte und Betreuer besucht. Gemeinsam mit den Jugendlichen hatten sich Chefarzt Dr. Filip Caby, Stefan Bendt, Christiane Hubert-Schnelle, Charlotte Borchers und Daniela Hensen intensiv vorbereitet und spannende Beiträge erarbeitet. So sprechen im ersten Teil der Wochenserie die beiden Patientinnen Melanie und Jule mit dem Leiter der



KJPP Dr. Caby über die Einrichtung. Im zweiten Teil unterhalten sich die beiden Jugendlichen Miranda und Maja über ihre persönlichen Eindrücke, Erlebnisse und Erfahrungen in der KJPP. Im dritten Beitrag interviewt Nathalie den leitenden Oberarzt Stefan Bendt. Sie sprechen über die geschlossene Station für Schutzbedürftige in der KJPP. An Tag vier reden die Kinder Selina, Dana, Marie und Ian-Paul mit der leitenden Diplom-Pädagogin Christiane Hubert-Schnelle über die Tagesklinik in Aschendorf und ihre Angebote. Im letzten Teil der Serie stehen die Fachtherapien im Zentrum. Die Patientinnen Aischa, Meike und Laura berichten mit der Fachtherapeutin Daniela Hensen über die einzelnen Therapien wie Spiel, Kunst-, Musik-, Freizeit- oder Reittherapie und Snoezelen.

Die Wochenserie über die KJPP und die Sendung „Soundwave“ werden von den Familien, Freunden, Mitpatienten und vielen interessierten Zuhörern gehört. Die große Resonanz und das positive Feedback erfüllen die beteiligten Jugendlichen zu Recht mit Stolz. So wurde die Sendung bereits mit Preisen ausgezeichnet, unter anderem mit dem Pflege- und Erziehungspreis der Bundesarbeitsgemeinschaft kinder- und jugendpsychiatrischer Kliniken (BAG).

## Reinhören

„Soundwave“ wird einmal im Monat, mittwochs, von 18 bis 19 Uhr auf der Ems-Vechte-Welle ausgestrahlt und ist über UKW 95.6, 95.2 und 99.3 oder im Internet unter [www.emsvechtewelle.de](http://www.emsvechtewelle.de) zu hören.

Die Wochenserie über die KJPP ist online unter <http://www.emsvechtewelle.de/serien/serie-kinder-und-jugendpsychiatrie-in-aschendorf-26136.html> abrufbar und steht zusätzlich als Podcast zum Download bereit.

# Wir sind für Sie da



## Med. Klinik I (Kardiologie)

### Chefarzt Prof. Dr. Christian Wende

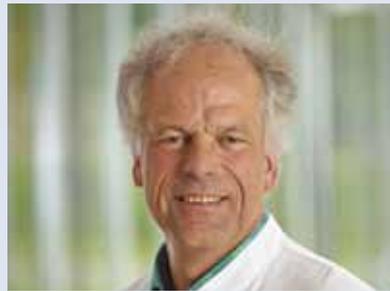
Tel.: 04961 / 93-1414  
Fax: 04961 / 93-1411  
kardiosek@  
hospital-papenburg.de



## Med. Klinik II (Gastroenterologie)

### Chefarzt Dr. Hans Joachim Balks

Tel.: 04961 / 93-1301  
Fax: 04961 / 93-1319  
mk2@  
hospital-papenburg.de



## Med. Klinik III (Geriatric)

### Chefarzt Dr. Berthold Ibershoff

Tel.: 04961 / 93-1501  
Fax: 04961 / 93-1549  
geriatrie@  
hospital-papenburg.de



## Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie

### Chefarzt Dr. Thomas Klapperich

Tel.: 04961 / 93-1391  
Fax: 04961 / 93-1397  
unfallchirurgie@  
hospital-papenburg.de  
orthopaedie@  
hospital-papenburg.de



## Allgemeinchirurgie

### Chefarzt Dr. Ulrich Böckmann

Tel.: 04961 / 93-1321  
Fax: 04961 / 93-1568  
allgemeinchirurgie@  
hospital-papenburg.de



## Gynäkologie / Geburtshilfe

### Chefarzt Dr. Franz Koettnitz

Tel.: 04961 / 93-1361  
Fax: 04961 / 93-1379  
gynaekologie@  
hospital-papenburg.de



## Kinder- und Jugendpsychiatrie

### Chefarzt Dr. Filip Caby

Marienstraße 8  
26871 Aschendorf  
Tel.: 04962 / 502-137  
Fax: 04962 / 502-445  
kjp@  
hospital-papenburg.de



## Pädiatrie

### Chefärztin Vanda Zámecnik

Tel.: 04961 / 93-1381  
Fax: 04961 / 93-1389  
kinderambulanz@  
hospital-papenburg.de



## Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)

### Prof. Dr. Andrea Caby Leiterin des SPZs

Tel.: 04961 / 93-1384  
Fax: 04961 / 93-1459  
spz@  
hospital-papenburg.de



## Radiologie

### Peter Nellesen Facharzt für diagnostische Radiologie und Neuroradiologie

Tel.: 04961 / 93-1226  
Fax: 04961 / 911717  
radiologie@  
hospital-papenburg.de



## Gefäßchirurgie

### Oberarzt M.D. Sayed-Abed Husseini

Tel.: 04961 93-1412  
Tel.: 04961 93-1411  
sayed-abad.husseini@  
hospital-papenburg.de



## Neurochirurgie

### Chefarzt Prof. (UCPY) Dr. (PY) Peter Douglas Klassen Bonifatius Hospital Lingen Zweigpraxis

Tel.: 04961 93-1485  
Fax: 04961 93-1425  
neurochirurgie@  
hospital-papenburg.de

## Anästhesie/Intensiv/Amb. Operationszentrum (AOZ)

Tel.: 04961 / 93-1351 - Fax: 04961 / 93-1563 - Tagesklinik Stationszimmer Tel.: 04961 / 93-1517 - anaesthesie@hospital-papenburg.de

**Zentrale Rufnummer: 04961 / 93-0 - www.marien-hospital-papenburg.de**

# Wir sind für Sie da



## MVZ Facharztzentrum Papenburg

Hauptkanal rechts 75  
26871 Papenburg

mvz@hospital-papenburg.de



## MVZ Facharztzentrum Dörpen

Hauptstraße 3  
26892 Dörpen

info@mvz-doerpen.de



## MVZ Facharztzentrum Weener

Norderstraße 34  
26826 Weener

info@mvz-weener.de

### Innere Medizin – Hausärztliche Versorgung

Ortrud Bromisch

Tel.: 04961 / 93-3933

### Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Valcho B. Tashkov /

Dr. med. Klaus Grätz /

Maria J. Lutkowska

Tel.: 04961 / 93-3950

### Kinderheilkunde

Vanda Zámečník

Tel.: 04961 / 93-3970

### Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Dr. med. Irmtraut Wester-Bromisch &

Dr. med. Alice Rachidi

Tel.: 04961 / 93-2288

### Chirurgie

Dr. med. Thomas Klapperich &

Ludwig-Steffen Schimansky

Tel.: 04961 / 93-1391

### Neurochirurgie-Zweigpraxis Lingen

Prof. (UCPY) Dr. (PY)

Peter Douglas Klassen &

Marko Ojemann

Tel.: 04961 / 93-1485

### Chirurgie-Zweigpraxis Papenburg

Ludwig-Steffen Schimansky

Tel.: 04963 / 90660-13

### Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Dr. med. Paul Ohlmann

Tel.: 04963 / 90660-12

### Allgemeinmedizin

Dr. med. Samir Algisch

Tel.: 04963 / 90660-11

### HNO-Zweigpraxis Papenburg

Maria J. Lutkowska

Tel.: 04963 / 90660-0

### Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Maike Beese

Tel.: 04951 / 94991-14

### Orthopädie

Hermann Loth

Tel.: 04951 / 94991-15

### Gefäßchirurgie

M.D. Sayed-Abed Husseini

Tel.: 04951 / 94991-15

### Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Gabriele Abels

Tel.: 04951 / 94991-15

## Weitere wichtige Rufnummern:

Polizei 110

Feuerwehr 112

Rettungsdienst/Notarzt 112

Bereitschaftsdienstpraxis 116117

Borromäus Hospital Leer  
0491/85-0

Hümmling Hospital Sögel  
05952/2090

Bonifatius Hospital Lingen  
0591/9100

Giftnotruf 0551/19240

Kinder- und Jugendtelefon  
0800/111 0333

Elterntelefon 0800/111 0550

Evangelische Telefonseelsorge  
0800/111 0111

Katholische Telefonseelsorge  
0800/111 0222

Johannesstift Papenburg  
04961/890-000

Johannesstift Dörpen  
04963/9161-0

# Aufbau einer Gefäßchirurgischen Abteilung

Ambulante Sprechstunde in Papenburg und in Weener

*Das Marien Hospital Papenburg Aschendorf baut das Leistungsangebot für seine Patienten weiter aus. Bereits seit Februar arbeitet M.D. Sayed-Abed Husseini als Gefäßchirurg im Papenburger Krankenhaus und baut eine neue Abteilung auf.*

Der 55-Jährige ist als Oberarzt in der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie angestellt. Er ist Facharzt für Gefäßchirurgie, Allgemeinchirurgie, Phlebologie und endovaskulärer Chirurg. Neben einer ambulanten Sprechstunde in Papenburg und seinen operativen Eingriffen ist er im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) Weener tätig.

Zum Leistungsspektrum der neuen Gefäßchirurgischen Abteilung zählen die Diagnose und Behandlung von sämtlichen Erkrankungen, Verletzungen und Missbildungen der Arterien und Venen. Dazu zählen Gefäßerweiterungen (Aneurysmen, Aussackung von Schlagadern) und Verengungen von Arterien (z.B. Schaufensterkrankheit, periphere arterielle Verschlusskrankheit, PAVK), Thrombose, offene Beine oder Unterschenkelgeschwüre sowie die Behandlung des diabetischen Fuß-



**M.D. Sayed-Abed Husseini bietet im Marien Hospital und im MVZ Weener eine Gefäßchirurgische Sprechstunde an. In Papenburg wird er unterstützt von Annette Lohe, Medizinische Fachangestellte.**

Syndroms und des Krampfaderleidens. Der Schwerpunkt des Gefäßchirurgen liegt bei Duplexsonographien (Ultraschalluntersuchungen), Katheteruntersuchungen, der Planung von Shunts, Schaufensterkrankheit-Behandlung, Stent-Versorgung, bei Krampfader-Operationen und dem Wundmanagement. „Ich arbeite eng mit den Chefärzten der Gefäßchirurgie im Bonifatius Hospital Lingen, Dr. Hartmut Görtz und Dr. Jörg Teßarek, zusammen. So ist es möglich, in Papenburg ein noch breiteres Leistungsspektrum anzubieten“, erklärt Husseini. „Herr Husseini ist ein erfahrener Gefäßchirurg und bereichert mit

seinem Wissen unser Haus“, freut sich Geschäftsführer Matthias Bitter über den neuen Arzt im Marien Hospital.

## Sprechzeiten

Von Montag bis Donnerstag bietet M.D. Sayed-Abed Husseini nach einer telefonischen Terminvereinbarung unter 04961 93-1412 eine Gefäßchirurgische Sprechstunde im Marien Hospital an. Eine Terminvereinbarung im MVZ Weener erfolgt über 04951 94991-0.



**Füreinander da sein – Miteinander wohlfühlen im Haus Friederike**

**Hansa**

Leben wie ich will.

**HANSA Seniorenwohnstift Papenburg  
– Haus Friederike –**

Friederikenstraße 50 | 26871 Papenburg | Telefon 04961 921-5  
E-Mail [sws.papenburg@hansa-gruppe.info](mailto:sws.papenburg@hansa-gruppe.info) | [www.hansa-gruppe.info](http://www.hansa-gruppe.info)

**Unsere Leistungen:**

- ~ Kurzzeitpflege
- ~ Langzeitpflege
- ~ Wohnen mit Service
- ~ Pflege bei Demenz

# Zweigstelle der Neurochirurgie etabliert

Mikrochirurgische und minimalinvasive Operationen an der Wirbelsäule

*Prof. (UCPY) Dr. (PY) Peter Douglas Klassen und Marko Ojemann, vormals Kilchert, haben die Operationen der peripheren Nerven von dem im März in den Ruhestand ausgeschiedenen Dr. Peter Koch übernommen und das Angebot der Neurochirurgie im Marien Hospital Papenburg Aschendorf erweitert.*

Bereits im Oktober 2011 richtete Prof. Dr. Klassen, Chefarzt der Wirbelsäulenchirurgie und Neurotraumatologie im Bonifatius Hospital Lingen, eine Zweigstelle für Neurochirurgie des MVZ Lingen im Marien Hospital ein. Seit April dieses Jahres gehört der Neurotraumatologe Ojemann zum Team. Ojemann hat fünf Jahre das Traumazentrum der Helios Klinik Cuxhaven (vormals Rhön Klinik Cuxhaven) geleitet sowie das Kompetenzzentrum Neurostimulation Norddeutschland aufgebaut.

Die beiden Mediziner befassen sich im Marien Hospital mit der Diagnostik und Therapie von Erkrankungen, Verletzungen und Fehlbildungen des zentralen und peripheren Nervensystems. In Diagnostik und Therapie arbeiten sie nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, indem sie sich an den Therapieleitlinien der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie (DGNC) sowie den international



Die Neurotraumatologen Prof. (UCPY) Dr. (PY) Peter Douglas Klassen (links) und Marko Ojemann haben das Angebot der Neurochirurgie im Marien Hospital erweitert.

gültigen Therapiestandards orientieren. In der Neurochirurgie werden mikrochirurgische und minimalinvasive Operationen an der Wirbelsäule durchgeführt. Dazu zählen die Behandlung des lumbalen Bandscheibenvorfalles (an der Lendenwirbelsäule) sowie des zervikalen Bandscheibenvorfalles (an der Halswirbelsäule), Dekompressionen bei Spinalkanalstenosen (Wirbelkanalverengungen), die Frakturversorgung der Wirbelsäule, Stabilisierungsoperationen der Wirbelsäule, Vertebroplastie (minimalinvasives Operationsverfahren) bei Osteoporose, die Entfernung von Tumoren der peripheren Nerven, Operationen peripherer Nerven sowie die neurochirurgische Behandlung von chronischen Schmerzsyndromen.

Bei Letzterem bringt insbesondere Ojemann eine große Expertise mit. Für Patienten, die seit Jahren unter chronischen Rücken- oder Beinschmerzen leiden, kann eine Hochfrequenz-Stimulation des Rückenmarks (SCS) eine effektive Therapie darstellen. Hierbei wird



– ähnlich wie bei einem Herzschrittmacher – ein Gerät, kaum größer als eine Streichholzschachtel, unter die Haut implantiert, das dann elektrische Impulse abgibt. „Ziel dieser Therapie ist es, Patienten, denen mit weiteren operativen Maßnahmen nicht mehr geholfen werden kann, einen Großteil ihrer Schmerzen mittels eines vollkommen neuen Werkzeugs zu nehmen. Diese können meist nicht gänzlich gelindert, aber merklich reduziert und so die Lebensqualität des Patienten verbessert werden“, so der Neurotraumatologe.

Neben ihrer Sprechstunde in Papenburg behandeln und operieren Prof. Dr. Klassen und Ojemann auch Patienten im Bonifatius Hospital Lingen und im Borromäus Hospital Leer. „Wir freuen uns, mit Prof. Dr. Klassen und Herrn Ojemann zwei Experten auf dem Gebiet der Neurochirurgie in unserem Hause zu haben, die unser Leistungsspektrum, das wir unseren Patienten aus Papenburg und der Umgebung anbieten, erweitern“, erklärt der Geschäftsführer des Marien Hospitals, Matthias Bitter. Prof. Dr. Klassen ergänzt: „Unsere Arbeit im Marien Hospital wird von den Krankenhauskollegen sehr unterstützt. Wir arbeiten eng mit Herrn Dr. Klapperich und seinem Ärzteteam der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie zusammen, die auch einen Teil der stationären Versorgung unserer Patienten übernehmen.“

## Sprechzeiten der Neurochirurgie im Marien Hospital Papenburg Aschendorf

Dienstag: 12:00 bis 15:00 Uhr, Freitag: 11:30 bis 14:30 Uhr  
nach vorheriger Terminvereinbarung

## Telefonische Terminvereinbarung (Tel.: 04961 93-1485)

Montag bis Donnerstag: 8:00 bis 16:00 Uhr, Freitag: 8:00 bis 13:00 Uhr

# Die Geburt einleiten oder abwarten?

Letzte Reifungsphase des ungeborenen Kindes bedeutend

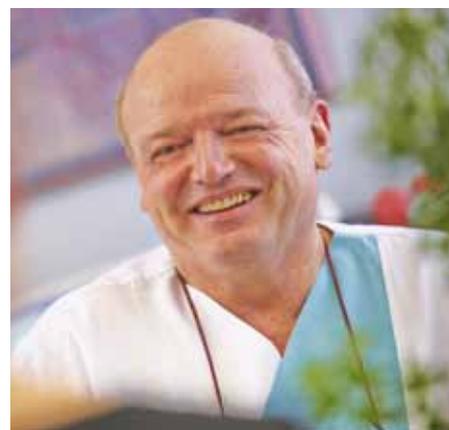
*Eine Frage, die immer wieder von werdenden Müttern gestellt wird: „Wie halten Sie es mit Einleitungen zur Geburt?“ Häufig ist es für werdende Mütter nicht ganz deutlich, wann man eine Geburt einleiten sollte, und welche Vorteile eine normale Geburt gegenüber einem Kaiserschnitt hat.*

Heute weiß man, dass man so wenig wie möglich und nur so viel wie medizinisch nötig in den Prozess der Geburt eingreifen sollte. Die Natur hat diesen Vorgang über eine undenkbar lange Zeit so perfektioniert, dass jedes Eingreifen durch Hebammen oder Ärzte nur dann erfolgen sollte, wenn es medizinisch notwendig ist – wenn also eine Gefahr von Mutter oder Kind abgewendet werden muss.

Die letzte Phase des Kindes im Mutterleib ist die Phase der Reifung, in der Gehirn, Lungen, Darm und alle anderen Organe die noch notwendige Zeit bekommen, um nach der Geburt sofort ausreichend funktionieren zu können. Bricht man als Geburtshelfer diese Phase ohne ernsthaften Grund ab, so kann man dem ungeborenen Kind auf verschiedenste Art schaden. Muss man diese

Phase aus medizinischen Gründen verkürzen, so versucht man die möglicherweise nach der Geburt des Kindes auftauchenden Probleme – zum Beispiel das nicht reife Funktionieren der Lungen – durch gezielte Medikamentengabe an die Mutter noch vor der Geburt des Kindes zu verbessern. Dies ist immer ein Notbehelf und damit keine Möglichkeit, das Kind ohne Begründung schon vor dem spontanen Beginn der Geburt „zu holen“.

Die Dauer einer Schwangerschaft kann aus biologischen Gründen zu ihrem Beginn nur auf sechs Wochen genau vorhergesagt werden. Der sogenannte „errechnete Termin“ liegt aus diesem Grund einfach in der Mitte dieser sechs Wochen. Einleiten sollte man erst zehn bis 12 Tage danach, wenn die Wehen bis dahin noch nicht eingesetzt haben. Verständnis für den natürlichen Vorgang ist also gefragt und ebenso Zuneigung zum ungeborenen Kind, das sich noch in der Reifungsphase befindet. Es fordert die erste Geduldprobe von der Mutter ab. Schwangerschaftsbegleitende Hebammen sowie Frauenärztinnen und Ärzte unterstützen die werdende Mutter. Sie können mit verschiedenen Untersuchungen erkennen, ob es dem Kind gut geht, sodass man ohne jede Angst auch noch warten kann, wenn der errechnete Termin, der im Mutterpass steht, überschritten wird.



**Dr. Franz Koettnitz, Chefarzt der Gynäkologie & Geburtshilfe am Marien Hospital Papenburg Aschendorf**

Das sicherste Instrument zur Kontrolle des noch nicht geborenen Kindes ist dabei das CTG (Cardiotokogramm) – also die Aufzeichnung der Herzöne des Kindes und möglicher Wehen der Mutter. Ein gutes CTG erlaubt eine sichere Beurteilung des Kindszustandes und kann ohne jede Belastung für Mutter und Kind so oft wie nötig wiederholt werden. In der ersten Woche nach dem errechneten Termin macht man alle zwei Tage ein CTG, in den verbleibenden Tagen schließlich täglich. So kann man ohne jede Belastung für Mutter und Kind eine sichere Aussage treffen, ob man zusammen mit der geburtshilflichen Klinik noch in aller Ruhe abwarten kann – bis die Geburt schließlich von allein beginnt.



**DRK-Sozialstation.**  
Mehr als nur ein Pflegedienst.

DRK-Kreisverband Emsland e.V.  
DRK-Sozialstation Papenburg / Dörpen • Tel.: 04961 9123 2021  
www.drk-emsland.de



Aus Liebe zum Menschen.

Unsere **DRK-Sozialstationen** sind u. a. in den Gebieten **Papenburg, Dörpen, Rhede**, Lingen, Meppen, Haselünne, Herzlake, Haren und Sögel tätig.

#### Unsere Leistungen:

- Begleitung bei der Pflegeeinstufung und Höherstufung
- Grund- und Behandlungspflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Verhinderungspflege
- Betreuungsleistungen nach § 45 SGB XI
- Demenzbetreuung durch ausgebildete Fachkräfte
- Kostenlose Beratung in allen Sozialstationen

#### Weitere Leistungen:

- DRK-HausNotruf
- DRK-Fahrdienst
- Wohnpark Meppen-Esterfeld für Menschen mit und ohne Demenz
- Betreutes Wohnen
- Kurzzeitpflege
- Tagespflegen und vieles mehr...

# Snoezelen – Ansprache aller Sinnesorgane

Entspannungstechniken erlernen und den Körper neu erleben

*Der Begriff „Snoezelen“ hat sich inzwischen auch in Deutschland etabliert. Vor etwa fünfzig Jahren wurde das Snoezelen in den Niederlanden und im flämischen Teil Belgiens als Freizeitangebot für Bewohner von Behinderteneinrichtungen und Altersheimen entwickelt. Es schwappte nach Deutschland über und man erkannte den therapeutischen Nutzen des Snoezelens.*

„Snoezelen“ fügt sich aus den beiden niederländischen Wörtern „Snuffelen“ und „Doezelen“ zusammen. Damit werden sowohl der Aspekt der Wahrnehmung – über alle uns zur Verfügung stehenden Kanäle – als auch der Aspekt der Entspannung zusammengetragen. Das Snoezelen-Konzept hat somit Zugang zu Kinder- und Jugendpsychiatrien, Psychiatrien und sonstigen therapeutischen und heilpädagogischen Einrichtungen gefunden.

Menschen neigen dazu, mit den Menschen, denen sie helfen möchten, reden zu wollen. Es ist allerdings in den seltensten Fällen geklärt, ob die Sprache überhaupt der Kanal ist,



**Dr. Filip Caby, Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Aschendorf**



**Im Snoezelenzentrum der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Aschendorf gibt es auch eine beschallbare Badewanne mit farbtherapeutischen LED-Leisten.**

über den der andere erreichbar ist. Gerade im Behindertenbereich, aber auch im psychiatrisch-psychotherapeutischen Gebiet kann man sich nicht immer auf die Sprache verlassen, und manchmal ist das Leiden der Menschen so groß, dass es in dem Moment nicht mehr „besprechbar“ ist. So fehlen zuweilen einfach die Worte. Dann ist es gut, über ein Angebot zu verfügen, das auf Worte verzichtet, um in Kontakt zu treten.

Mit dem Snoezelen werden alle Sinnesorgane angesprochen. So ist es möglich, Musik nicht nur zu hören, sondern sie auch über den Körper zu spüren, oder sich in einem ansonsten reizlosen Raum von beweglichen Farbklecken an der Wand aktivieren zu lassen. Klassischerweise ist ein Snoezelenzentrum mit einem weißen Raum und einem Bällchenbad ausgestattet. Ersterer ist in seiner gesamten Ausstattung in Weiß gehalten, verfügt aber über optische (sichtbare) Effekte, akustische (hörbare) Effekte, olfaktorische (riechbare) Effekte als auch haptische (tastbare) Effekte. Zu der Ausstattung gehören Wassersäulen, ein beschallbares Wasserbett, Leuchtteppiche, Leuchtgardinen und

weiteres mehr. Das Bällchenbad besteht aus einer großen, gut gepolsterten Gummiwanne, gefüllt mit kleinen Bällchen, die zwar zum Toben einladen, aber auch dazu gedacht sind, Bewegungsabläufe unter ganz anderen Bedingungen als bisher üblich erfahren zu können. Darüber hinaus befinden sich in einem Snoezelenzentrum unter Umständen eine Massagegeliege sowie eine multifunktionale Badewanne – mit Beschallung und mit farbtherapeutischen LED-Leisten.

Die Erfahrung der vergangenen fünfzig Jahre hat gezeigt, dass das Snoezelen für viele Patienten eine sehr gute Möglichkeit ist, die Wahrnehmung des eigenen Körpers neu zu betrachten – dies ist beispielsweise bei der Behandlung von Essstörungen ein wesentlicher Aspekt. Kinder mit einer Spastik machen die Erfahrung, dass die Muskelspannung während der Therapie nachlässt.

Im Allgemeinen bietet das Snoezelen vielen Kindern und Jugendlichen, aber auch Erwachsenen die Chance, Entspannungstechniken zu erlernen oder den eigenen Körper unter ganz entspannten Bedingungen neu zu erleben.

# Sodbrennen – Nur ein lästiges Symptom?

Moderne Aspekte der chirurgischen Refluxbehandlung

*Der Anteil an Patienten, die an Sodbrennen leiden, hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Möglicherweise spielen hier ein Wechsel im Ernährungsverhalten sowie die Zunahme an übergewichtigen Patienten eine Rolle.*

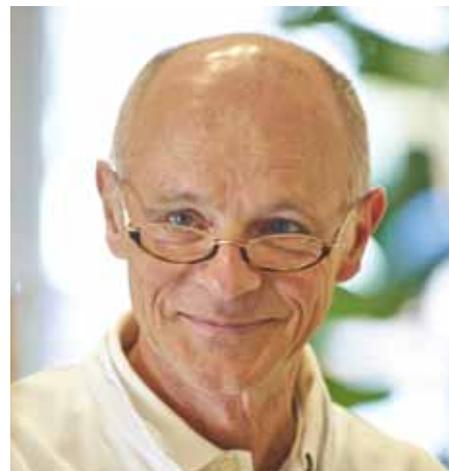
Durch einen unvollständigen Schließmechanismus zwischen Speiseröhre und Magen kommt es zum Rückfluss säurehaltigen Mageninhaltes in die Speiseröhre. Dies tritt insbesondere bei Vorbeugen des Rumpfes sowie in liegender Position, also meistens nachts, auf. Die Mehrzahl der Patienten empfindet ein lästiges Brennen und Schmerzen hinter dem Brustbein sowie galligen Geschmack. Zudem kann es zu Schädigungen im Kehlkopfbereich nach unbemerktem Einatmen von galliger Flüssigkeit kommen, ebenso entstehen Reizungen der Luftröhre mit chronischem Husten.

Bei vielen dieser Patienten wird die richtige Diagnose erst nach einem „Umweg“ über den Hals-Nasen-Ohren- oder Lungenfacharzt gestellt. Zur Diagnostik sind eine Magenspiegelung sowie eine Messung der Speiseröhrensäure und des Speiseröhrendruckes erforderlich. Die Behandlung besteht anfänglich in der Verabreichung von Medikamenten. Diese vermindern zwar die Säureproduktion des Magens, können jedoch nicht den mechanischen Rückfluss von Mageninhalten verändern. Infolgedessen wird eine Vielzahl von Patienten nicht beschwerdefrei.

Diesen Patienten kann eine operative Behandlung angeboten werden. Der Eingriff erfolgt in minimal-invasiver Technik. Unter Sicht mittels Videokamera wird

mit dünnen, durch die Bauchdecke eingebrachten Instrumenten der Schließmechanismus zwischen Speiseröhre und Magen wiederhergestellt. Die Mehrzahl der Patienten ist vom Operationstag an nahezu beschwerdefrei. Allerdings können in der ersten Zeit noch Schwellungen im Operationsgebiet bestehen und so Schluckbeschwerden verursachen. Im Allgemeinen klingt dies nach acht bis zehn Wochen ab.

Darüber hinaus wurde eine weitere operative Behandlungsmethode entwickelt. Dabei wird ein sogenannter Speiseröhrenschrittmacher implantiert. In minimal-invasiver Technik werden feine Elektroden in den unteren Schließmuskel der Speiseröhre eingesetzt. Ein elektrischer Impulsgeber wird hieran angeschlossen und in der Bauchdecke implantiert. Durch den elektrischen Reiz wird eine erhöhte Spannung der Speiseröhrenmuskeln ausgelöst und die Schließfunktion wiederhergestellt. Die Stärke der elektrischen Reize wird für den Patienten und seinen Tagesablauf individuell angepasst. Auch später kann noch eine Programmänderung von außen vorgenommen werden. Ein Vorteil gegenüber der bisherigen Methodik besteht darin, dass die



**Dr. Ulrich Böckmann, Chefarzt der Allgemeinchirurgie am Marien Hospital Papenburg Aschendorf**

natürliche anatomische Situation nicht verändert werden muss. Erste Ergebnisse zeigen, dass die Patienten über eine deutliche Verminderung der Rückflussereignisse sowie des Sodbrennens berichten. Insbesondere geben die Betroffenen eine verbesserte Schlafqualität an. Gegenüber früheren Operationsmethoden klagen die Patienten nach dem Eingriff weniger über Schluckbeschwerden. Der Einsatz eines Speiseröhrenschrittmachers wird sich zukünftig als alternative Behandlungsmethode bei Sodbrennen anbieten.

## Impressum

### Herausgeber:

Marien Hospital  
Papenburg Aschendorf gGmbH  
Hauptkanal rechts 75, 26871 Papenburg  
Tel.: 04961 93-0

### Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:

Matthias Bitter (Geschäftsführer, Adresse siehe oben)

### Redaktion:

Silke Hilgemeier (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)

### Redaktionsbeirat:

Marita Bäcker, Matthias Bitter, Elisabeth Bröring, Anna Bukelo, Renate Janßen, Thomas Krallmann, Margaretha Müller, Wilhelm Tallen

### Anzeigen Satz und Druck:

Papenburger Druck GmbH  
Siemensstraße 1, 26871 Papenburg

### Auflage:

3.500 Exemplare

### Redaktionsschluss dieser Ausgabe:

Juli 2016

„die MAZ“ ist die Mitarbeiter- und Patientenzeitung der Marien Hospital Papenburg Aschendorf gGmbH. Sie erscheint mehrmals im Jahr.

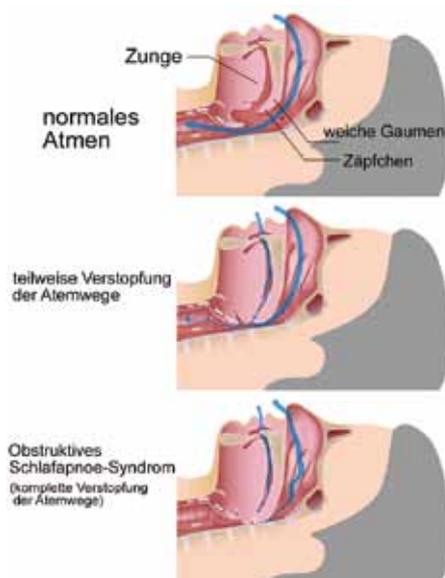
Die Nutzungsrechte für alle Texte, Bilder, Anzeigen und die Gestaltung liegen - soweit nicht anders angegeben - bei der Marien Hospital Papenburg Aschendorf gGmbH.

# Herzinsuffizienz und Schlafapnoe

## Wann sollten Patienten zum Arzt gehen?

*Herzinsuffizienz – die Unfähigkeit des Herzens, genügend Blut für die Aufrechterhaltung der regulären Organfunktionen unseres Körpers zu pumpen – ist eine weit verbreitete Krankheit. Eine Begleiterkrankung und ein Grund für das Auftreten oder Fortschreiten der Herzinsuffizienz ist die Schlafapnoe.*

Schlafapnoe bedeutet, dass im Schlaf Phasen von Atemstillständen auftreten. Zwei Formen werden dabei unterschieden: die obstruktive Schlafapnoe, bei der die Atemstillstände durch eine mechanische Beeinträchtigung des Luftflusses in den Atemwegen im Bereich des Schlundes auftreten (z.B. beim Schnarchen) und die zentrale Schlafapnoe, bei der die Atemstillstände durch einen fehlenden Atembefehl des Atemzentrums im Gehirn her bedingt sind, also keine Stimulation der Zwerchfellnerven



Schematische Darstellung der Schlafapnoe. Foto: © Alila Medical Media - Fotolia.com

erfolgt und somit auch kein Atemzug. Hierbei ist es wichtig, dass beide Formen zu Sauerstoffmangelzuständen während des Schlafes führen. Dies betrifft natürlich alle Organe, also auch das Herz. Dadurch kommt es auf Dauer zu einer Schädigung der Herzmuskelzellen, die sich zum Beispiel als Pumpschwäche darstellen kann. Eine bestehende Pumpschwäche kann dadurch auch verschlimmert werden. Zudem kommt es zu weiteren Störungen – ein Bluthochdruck kann entstehen oder sich verschlimmern, das Schlafmuster ist gestört, es kommt zu Müdigkeit und Tagesschläfrigkeit.

Die Diagnose dieser Atemstörungen erfolgt zunächst mit ambulanten Methoden, dem Schlafapnoe-screening. Dieses ist vergleichbar mit einem Langzeit-EKG, nur werden andere, atembezogene Messwerte erhoben. Ergibt sich hierbei ein Hinweis auf eine schlafbezogene Atemstörung, ist in der Regel eine weitere Untersuchung in einem Schlaflabor notwendig.

Die obstruktive Schlafapnoe lässt sich durch Maßnahmen behandeln, die die mechanische Verlegung der Atemwege beseitigen. Dazu gehören Maßnahmen wie eine nicht-invasive Beatmung mit Erhöhung des Einatemungsdruckes (CPAP-Beatmung – eine Nasenmaske mit hohem Luftdruck), operative Eingriffe bei z.B. Nasenscheidewandveränderungen oder Veränderungen im Bereich der Mundhöhle oder spezielle Unterkieferschienen, um ein Zurückfallen der Zunge im Schlaf zu verhindern.

Anders ist es bei der zentralen Schlafapnoe. Hier hat eine Studie gezeigt, dass eine Beatmungstherapie, ähnlich wie bei der obstruktiven Form, die Sterblichkeit der Patienten erhöht. Fast 40 Prozent der Patienten mit Herzinsuffizienz und etwa 30 Prozent der Patienten mit Vorhofflimmern, also einem absolut arrhythmischen Puls, leiden an einer zentralen



Prof. Dr. Christian Wende, Chefarzt der Med. Klinik I (Kardiologie) am Marien Hospital Papenburg.

Schlafapnoe. Neuerdings gibt es eine Methode, auch diesen Patienten zu helfen. Dabei wird ein Nervenstimulator implantiert, der durch Erregung des Zwerchfellnervens dazu führt, dass ein Atemzug ausgelöst wird, wenn die Stimulation durch das Gehirn ausbleibt. Der Eingriff ist mit einer Schrittmacher- oder Defibrillatorimplantation vergleichbar und kann in lokaler Betäubung erfolgen.

Zusammenfassend sollten Patienten, die an einer Pumpschwäche des Herzens oder Vorhofflimmern leiden, insbesondere dann mit ihrem Hausarzt über eine eventuelle Screeninguntersuchung bezüglich Schlafapnoe sprechen, wenn zusätzlich Tagesmüdigkeit vorliegt. Dies ist das häufigste unspezifische Symptom einer schlafbezogenen Atemstörung. Denn unbehandelt führt eine Schlafapnoe zu einer Verschlechterung der Grunderkrankung.

# Erfolgreicher Infoabend vor 120 Gästen

Vier Vorträge zum Thema Hypertonie (Bluthochdruck)

*„Blutdruck in Bewegung - Gemeinsam aktiv für einen gesunden Blutdruck“, unter diesem Motto stand der Welt Hypertonie Tag 2016.*

Am 18. Mai lud das Marien Hospital Papenburg Aschendorf alle Interessierten zu einem Informationsabend zum Thema Hypertonie (Bluthochdruck) in den Sitzungssaal des Rathauses Papenburg ein und stieß auf großes Interesse. Der Chefarzt der Kardiologie Prof. Dr. Christian Wende sowie drei niedergelassene Ärzte aus Papenburg referierten vor 120 Gästen über verschiedene Aspekte des Krankheitsbildes. Denn das Gefährliche daran: Bluthochdruck erzeugt lange Zeit keine Beschwerden, Betroffene erfahren oft erst davon, wenn es zu spät ist – durch Folgeschäden wie Schlaganfall, Herzkrankungen, Gefäßkrankungen oder Nierenversagen.

Dr. Claus Lüers aus der Kardiologischen Praxis Papenburg sprach über die Koronare Herzkrankheit (KHK). Die Koronare Herzkrankheit



Vor einem vollen Sitzungssaal im Papenburger Rathaus hielten Prof. Dr. Christian Wende (Bild), Dr. Ömer Gök, Dr. Claus Lüers und Dr. Volker Eissing informative Vorträge zum Thema Bluthochdruck.



**Der Informationsabend stieß auf großes Interesse: 120 Besucher waren in den Sitzungssaal des Rathauses gekommen.**

ist eine Erkrankung der Herzkranzgefäße, bei der es zu einer Verminderung der Blut- und Sauerstoffversorgung des Herzmuskels kommt. Der Bluthochdruck zählt neben der Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus), Fettstoffwechselstörungen wie zum Beispiel hohes Cholesterin und Rauchen zu den Risikofaktoren für Herz- und Gefäßschäden. „Bei Vorliegen von mehreren Risikofaktoren addieren sich die Effekte nicht, sie potenzieren sich“, erklärte Dr. Lüers die Gefahr.

Der Nephrologe Dr. Ömer Gök, Nephrocare Papenburg, erläuterte anschaulich den Zusammenhang zwischen Hypertonie und Nierenerkrankungen: „Herz und Niere arbeiten Hand in Hand zusammen. Ist eins der beiden Organe betroffen, nimmt auch das andere Schaden.“ So seien etwa ein Drittel der Nierenerkrankungen auf Bluthochdruck zurückzuführen.

Der Allgemeinmediziner Dr. Volker Eissing vom MVZ Birkenallee Papenburg stellte nichtmedikamentöse Maßnahmen in der ambulanten Therapie vor und ging darauf ein, welche Möglichkeiten es neben Medikamenten zur Blutdrucksenkung gibt. Dazu zählen laut seinem Vortrag eine gesunde Ernährung mit wenig

Salz, eine Gewichtsreduktion, Sport, das Einstellen des Rauchens und die Reduktion des Alkoholgenusses sowie die Vermeidung von Stress.

Als letzter Referent betrat Prof. Dr. Christian Wende, Chefarzt der Kardiologie am Marien Hospital und Veranstalter des Vortragsabends, das Podium und präsentierte interventionelle Therapien in der Bluthochdruck-Behandlung. Dabei lag der Schwerpunkt seines Vortrags auf der Nervenverödung an der Nierenarterie (renale Denervation) und dem Blutdruckschrittmacher (Barorezeptorstimulation). Auch wurden eine Reihe von Neuentwicklungen in der Hochdrucktherapie vorgeführt, wie zum Beispiel die Ultraschalltherapie, chemische Nervenverödung etc., die laut Prof. Dr. Wende aber noch nicht den Weg in die Routine geschafft haben.

Alle vortragenden Ärzte waren sich darin einig, wie wichtig eine frühzeitige Erkennung und Behandlung von Bluthochdruck ist. Zu hoch ist ein Blutdruck nach der aktuell gültigen Leitlinie, wenn bei Erwachsenen in der Arztpraxis wiederholt Blutdruckwerte von 140/90 mmHg und mehr gemessen werden. Auch wenn nur einer der beiden Werte erhöht ist, handelt es sich um Bluthochdruck.

# Mittwochsakademie: Fortbildungsreihe

Vortragsreihe stößt bei Ärzten auf Interesse

*Die Vortragsreihe „Mittwochsakademie“ hat sich erfolgreich im Marien Hospital etabliert. Etwa 30 Ärzte kamen bisher jeweils zu den einzelnen Fortbildungsveranstaltungen.*

Viermal im Jahr organisieren das Marien Hospital und der Ärzteverein Aschendorf-Hümmling seit Anfang vergangenen Jahres die Mittwochsakademie, einen Abend mit Fachvorträgen zu aktuellen, praxisorientierten Themen für niedergelassene Ärzte sowie Mediziner aus Krankenhäusern. Für eine abwechslungsreiche Themenauswahl und angesehene Referenten sorgen Dr. Bernd König, Vorsitzender Ärzteverein Aschendorf-Hümmling, und Dr. Ulrich Böck-



**Im Februar hielten (v.l.n.r.) Petra Mauer, Markus Völskow und Hermann Loth einen Vortrag in der Mittwochsakademie. Im Mai war Dr. Henning Schulz (rechts) zu Gast.**

mann, Fortbildungsbeauftragter Ärzteverein Aschendorf-Hümmling sowie Chefarzt der Allgemeinchirurgie im Marien Hospital. Mit Erfolg: Zu den einzelnen Fortbildungsveranstal-

tungen kamen jeweils etwa 30 Mediziner aus dem nördlichen Emsland und dem südlichen Ostfriesland.

So ging es im Februar in der Mittwochsakademie um die „Volkskrankheit“ Rückenschmerzen. Das Thema wurde unter ärztlichen, physiotherapeutischen und verordnungstechnischen (KG-Rezepte) Aspekten beleuchtet. Als Referenten waren Hermann Loth, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie im Marien Hospital, Petra Mauer, Physiotherapeutin im Papenburger Reha-Centrum, sowie Markus Völskow von der AOK Niedersachsen zu Gast und teilten ihr spezifisches Expertenwissen mit ihren Zuhörern.

Im Mai referierte Dr. Henning Schulz, Chefarzt der Klinik für Chirurgie im Evangelischen Krankenhaus Castrop-Rauxel, über die „Moderne operative Therapiemöglichkeiten der Refluxerkrankung“ und stellte einzelne Operationsverfahren vor.

Die nächste Veranstaltung findet am 17. August um 20 Uhr im Marien Hospital statt. Die Fachärztin für Innere Medizin / Pneumologie Dr. Franziska Schmidt wird über die aktuelle Therapie des Asthma bronchiale referieren. Die letzte Mittwochsakademie in diesem Jahr ist für den 9. November geplant.

## reha team Leer



**Merk Dir den Smiley.  
Ihr Wegweiser  
zum guten Sanitätshaus.**

- **Rehatechnik ... alles was den Alltag leichter macht**
- **Homecare ... die Pflege im gewohnten Umfeld**
- **Medizintechnik**
- **Sanitätshaus- und Pflegeartikel**

Medizintechnik GmbH & Co. KG  
Augustenstraße 67  
26789 Leer  
Tel.: (0491) 97776-10  
info@reha-team-leer.de  
www.reha-team-leer.de



Vanda Zámečník betreut mit ihrem Team in der Pädiatrie zurzeit die elfjährige Namatou aus Burkina Faso. Das Mädchen ist vom Verein „Hilfe für Kinder in Not“ nach Papenburg geholt und von Dr. Thomas Klapperich, Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie im Marien Hospital, am Bein operiert worden.

## Neue Chefärztin für Pädiatrie

Sprechzeiten auch im MVZ Papenburg

*Mit Vanda Zámečník präsentiert das Marien Hospital Papenburg Aschendorf eine erfahrende Kinderärztin und neue Chefärztin für die pädiatrische Abteilung des Krankenhauses.*

„Die Chefarztposition der Kinderheilkunde war lange nicht besetzt. Wir freuen uns sehr, nun Frau Zámečník bei uns zu haben. Sie bringt viel Erfahrung als Kinderärztin mit, vor allem im Bereich der Neonatologie (Neugeborenenmedizin), und passt sehr gut in unser Team. Nicht nur für unser Krankenhaus, sondern auch für das MVZ Papenburg ist es wichtig, wieder eine hoch qualifizierte Kinderärztin an Bord zu haben.“

Zámečník hat insgesamt 19 Jahre in der Slowakei gearbeitet, davon 14 Jahre in der Kinderabteilung – erst als Assistenzärztin, dann als Fachärztin und später fünf Jahre als Leitende Oberärztin. Nach ihrer Facharztausbildung absolvierte sie eine zusätzliche Weiterbildung in der Neonatologie. Von 2009 bis 2015 war sie als Oberärztin in der Pädiatrie und Neonatologie im niederländischen Dokkum in dem Krankenhaus De Siensberg tätig. Dort behandelte die Kinderärztin ihre kleinen Patienten sowohl ambulant als auch stationär.

Die von der pädiatrischen Abteilung im Marien Hospital zu behandelnden Erkrankungen spiegeln das gesamte Fachgebiet der Kinderheilkunde wider – schwerpunktmäßig Infektionskrankheiten, Erkrankungen der Atemwege und der Nieren, des Stoffwechsels, Erkrankungen bei Früh- und Neugeborenen sowie Unfälle einschließlich Vergiftungen und Verbrühungen oder Verbrennungen. Die bewährte Zusammenarbeit der Kinderärzte mit der geburtshilflichen Abteilung garantiert, dass Kinder von der Geburt bis zum Übergang ins Erwachsenenalter optimal auf der Kinderstation betreut werden. Die enge Verzahnung mit der kinder- und jugendpsychiatrischen Abteilung in Papenburg und Aschendorf komplettiert das Angebot.

Zurzeit betreuen die Teams der Pädiatrie und der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie die elfjährige Namatou aus Burkina Faso. Der Papenburger Verein „Hilfe für Kinder in Not“ hatte das Mädchen Anfang Juni ins Emsland geholt, damit Namatous gebrochenes und stark entzündetes Bein im Marien Hospital behandelt werden kann. Operiert wurde Namatou von Dr. Thomas Klapperich, Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie. Ihre stationäre Behandlung wird noch einige Monate andauern.

Zurzeit betreuen die Teams der Pädiatrie und der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie die elfjährige Namatou aus Burkina Faso. Der Papenburger Verein „Hilfe für Kinder in Not“ hatte das Mädchen Anfang Juni ins Emsland geholt, damit Namatous gebrochenes und stark entzündetes Bein im Marien Hospital behandelt werden kann. Operiert wurde Namatou von Dr. Thomas Klapperich, Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie. Ihre stationäre Behandlung wird noch einige Monate andauern.

Zurzeit betreuen die Teams der Pädiatrie und der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie die elfjährige Namatou aus Burkina Faso. Der Papenburger Verein „Hilfe für Kinder in Not“ hatte das Mädchen Anfang Juni ins Emsland geholt, damit Namatous gebrochenes und stark entzündetes Bein im Marien Hospital behandelt werden kann. Operiert wurde Namatou von Dr. Thomas Klapperich, Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie. Ihre stationäre Behandlung wird noch einige Monate andauern.

### MVZ Papenburg

Seit dem 10. August bietet Vanda Zámečník auch eine Sprechstunde im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) Papenburg an und folgt damit auf den Kinderarzt Dr. Hilmar Hartung. Die Sprechzeiten sind am Montagvormittag, Mittwoch und Freitagvormittag. Termine können unter der Telefonnummer 04961 93-3970 vereinbart werden.

# „Das Marien Hospital stetig voranbringen“

Peter Nellesen folgt als Ärztlicher Direktor auf Dr. Filip Caby

Seit Januar hat das Marien Hospital Papenburg Aschendorf mit Peter Nellesen einen neuen Ärztlichen Direktor.

„Mit Bedauern haben wir die Nachricht entgegen genommen, dass Dr. Filip Caby sein Amt als Ärztlicher Direktor zur Verfügung stellen möchte. Umso mehr freuen wir uns, Peter Nellesen als Nachfolger von Dr. Caby in der Unternehmensleitung begrüßen zu dürfen“, erklärt Krankenhaus-Geschäftsführer Matthias Bitter.

Die Gesellschafterversammlung der Marien Hospital Papenburg



Die Unternehmensleitung des Marien Hospital Papenburg Aschendorf besteht aus (von rechts) der Pflegedirektorin Marita Bäcker, dem Ärztlichen Direktor Peter Nellesen, dem Geschäftsführer Matthias Bitter und dem Stv. Ärztlichen Direktor Dr. Thomas Klapperich.

Aschendorf gGmbH hat den Facharzt für diagnostische Radiologie und

Neuroradiologie in ihrer Sitzung Ende 2015 zum neuen Ärztlichen Direktor berufen. Dr. Thomas Klapperich, Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie, bleibt Stellvertretender Ärztlicher Direktor. Nellesen ist seit 2006 als leitender Radiologe im Marien Hospital tätig. „Herr Nellesen genießt unser vollstes Vertrauen. Wir freuen uns auf die neue Zusammenarbeit mit ihm und danken gleichzeitig Dr. Caby für seinen vierjährigen Einsatz als Ärztlicher Direktor, für seine Ideen und seine Motivation, die er weiterhin wie gewohnt in seiner Arbeit als Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie einbringen wird“, so Bitter.

Auch Nellesen sieht seinem neuen Amt und die damit verbundenen Aufgaben positiv entgegen: „Als ländliches Krankenhaus steht das Marien Hospital vor vielen Herausforderungen, die die Unternehmensleitung bereits seit Jahren annimmt. Ich freue mich darauf, neben meiner medizinischen Tätigkeit als Radiologe meinen Teil als Ärztlicher Direktor in der Unternehmensleitung dazu beitragen zu können. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wollen wir das Marien Hospital stetig voranbringen.“



**Caritas-Pflegedienst  
Unterems**



- ambulante Alten- und Krankenpflege
- palliative Versorgung
- betreutes Wohnen
- Tagespflege



Ihre Ansprechpartner vor Ort  
Stefanie Freimuth Hunfeld und Marita Frerichs

**Caritas Pflegedienst Unterems**

Hauptkanal re. 78-80

26871 Papenburg

Tel. 04961-6640880

Fax. 04961-6640889

Nessestraße 20

26789 Leer

Tel. 0491-9279565

Fax 0491-9279562

[www.caritas-pflegedienst-unterems.de](http://www.caritas-pflegedienst-unterems.de)



Zur Mitarbeitervertretung (MAV) gehören seit dem 17. März 2016 (von links oben nach rechts unten): Albert Witte (1. Vorsitzender), Ruth Meyer (2. Vorsitzende), Margret Winter (Schriftführerin), Gabriele Abels, Anna Bukelo, Anja Depeweg, Daniela Hinrichs, Berthold Hövelmann, Dr. Florian Pensel und Hedwig Wilken, außerdem (nicht im Bild) Reinhold Bunz, Reinhard Schindler sowie Karin Wotte.

## Interessen aller Mitarbeiter vertreten

Alte und neue Mitglieder in die Mitarbeitervertretung (MAV) gewählt

*Am 17. März haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Marien Hospitals dreizehn Mitglieder als Mitarbeitervertretung gewählt.*

In jeder kirchlichen oder caritativen Einrichtung gibt es eine Mitarbeitervertretung. Ihre gewählten Mitglieder vertreten die Interessen der Mitarbeiter gegenüber ihrem Dienstgeber. Dabei sind ihre Aufgaben vergleichbar mit denen von Betriebsräten im gewerblichen Bereich und von Personalräten in den öffentlichen Verwaltungen. Die MAV wirkt an Entscheidungsprozessen innerhalb des Krankenhausbetriebes mit, sofern diese die Arbeitnehmerrechte berühren. Grundlagen sind einerseits die Mitarbeitervertreterordnung (MAVO) sowie die Allgemeinen Arbeitsvertragsrichtlinien der Caritas (AVR – C).

„Wir möchten uns recht herzlich bei allen Mitarbeitern für die hohe Wahlbeteiligung und das uns entgegen gebrachte Vertrauen bedanken“, erklärt der wiedergewählte 1. Vorsitzende Albert Witte. „Nach den ersten Sitzungen hat sich gezeigt, dass die Teamarbeit in der neuen MAV gege-

ben ist. Wir möchten uns auch weiterhin für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Hauses einsetzen und zum Wohle des Marien Hospitals arbeiten.“ Das Büro der MAV befindet sich im St. Angela Wohnheim in der 1. Etage. Die MAV ist über

die E-Mail-Adresse: [mav@hospital-papenburg.de](mailto:mav@hospital-papenburg.de) oder telefonisch unter den Durchwahlen 93-3626 oder 93-1621 erreichbar. Natürlich sind alle Mitglieder auch in ihren jeweiligen Arbeitsbereichen für die Mitarbeiter ansprechbar.

### Aufgaben der MAV

- Die Mitarbeitervertretung achtet darauf, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei gleichen sachlichen Voraussetzungen nicht ungleich behandelt werden.
- Sie nimmt Anregungen und Beschwerden der Mitarbeiter entgegen, leitet diese weiter und wirkt auf deren Erledigung hin.
- Sie setzt sich für die Durchführung und Einhaltung der Vorschriften über den Arbeitsschutz, die Unfallverhütung und die Gesundheitsförderung in der Einrichtung ein.
- Sie wirkt auf frauen- und familienfreundliche Arbeitsbedingungen hin.
- Sie regt Maßnahmen an, die der Einrichtung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dienen.
- Sie arbeitet mit der Schwerbehinderten-, Ausbildungs- und Jugendvertretung zusammen.
- Sie strebt eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Dienstgeber an.

Quelle: Flyer der DiAG mav Osnabrück „MAV bewegt was!“

# „Jeder Einzelne ist wichtig für den Erfolg“

22 treue Dienstjubilare im zweiten Halbjahr 2015 geehrt

*22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Marien Hospital Papenburg Aschendorf feierten in der zweiten Hälfte des Jahres 2015 ihr Dienstjubiläum.*

Zwischen 10 und 40 Jahre sind die ausgezeichneten Mitarbeiter schon für das Papenburger Krankenhaus tätig und setzen sich täglich für die Patienten sowie ihre Kollegen ein. Mit Ingrid Engeln, Johanna Linnemann und Helena Pahl blicken gleich drei Jubilarinnen auf 40 Jahre Betriebszugehörigkeit zurück.

Sowohl die Unternehmensleitung mit Geschäftsführer Matthias Bitter, Pflegedirektorin Marita Bäcker und dem Ärztlichen Direktor Dr. Filip Caby, als auch Albert Witte und Roswitha Hertel von der Mitarbeitervertretung (MAV) gratulierten den Jubilaren und überreichten ihnen Urkunden sowie Präsente. „Wir feiern heute insgesamt 515 Jahre Betriebszugehörigkeit und möchten Sie dafür ehren und Ihnen danken“, wandte sich Bitter in einer Feierstunde an die Mitarbeiter. Selbst ein großer Fußballfan verglich der Geschäftsführer das insgesamt 850 Mann starke Team des Marien Hospitals mit einer Fußballmannschaft: „Auch im Fußball zählen nicht allein die Torschützen, da es ohne die anderen Spieler nicht funktionieren würde. Dies gilt ganz besonders auch für unser



**22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurden Ende 2015 zu ihrem Dienstjubiläum geehrt.**

Krankenhaus. Sie alle sind enorm wichtig für den Erfolg des Marien Hospitals.“

## Die Geehrten:

**40 Jahre:** Ingrid Engeln, Mitarbeiterin in der Verwaltung (Einkauf); Johanna Linnemann, Hebamme (Kreißaal); Helena Pahl, Personalsachbearbeiterin (Personalabteilung)

**30 Jahre:** Bettina Wagner, Medizinisch-technische Laborassistentin (Labor); Monika Schulte, Gesundheits- und Krankenpflegerin (Innere Medizin)

**25 Jahre:** Dr. Helma Fiscoeder, Fachärztin Anästhesie (Anästhesie); Rita Pinkhaus, Gesundheits- und

Kinderkrankenpflegerin (Pädiatrie); Martina Küwen, Mitarbeiterin in der Verwaltung (Telefonzentrale); Agnes Woortmann, Medizinische Fachangestellte (Zentrales Schreibbüro); Dr. Florian Pensel, Oberarzt (Schmerzambulanz); Claudia Nintemann, Gesundheits- und Krankenpflegerin (Orthopädie/ Unfallchirurgie); Anna Maria Pieper, Mitarbeiterin im Wirtschaftsdienst (Küche), Margret Temmen, Mitarbeiterin im Wirtschaftsdienst (Küche), Sieglinde Willerdig, Mitarbeiterin in der Verwaltung (Telefonzentrale)

**20 Jahre:** Annette Schmees, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin (Pädiatrie); Reinhard Schindler, Gesundheits- und Krankenpfleger (Zentralsterilisation); Anne Wernken, Gesundheits- und Krankenpflegerin (Orthopädie/ Unfallchirurgie)

**10 Jahre:** Beate Janssen, Stellvertretende Pflegedirektorin (Verwaltung/Pflege); Monika Wöste, Gesundheits- und Krankenpflegerin (Kardiologie); Kathrin Lünswilken, Medizinische Fachangestellte (Kardiologie); Teuta Tahiri, Medizinische Fachangestellte (Ambulanz Allgemein Chirurgie), Peter Tülp, Oberarzt (Kinder- und Jugendpsychiatrie)



**Jeder Jubilar durfte sich über Präsente freuen.**

# 1000 Jahre Betriebszugehörigkeit

44 Mitarbeiter feiern im ersten Halbjahr 2016 ihr Dienstjubiläum



Die Unternehmensleitung und die Mitarbeitervertretung des Marien Hospital Papenburg Aschendorf gratulierten 44 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu ihrem Dienstjubiläum.

*Im ersten Halbjahr 2016 durften im Marien Hospital 44 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Dienstjubiläum begehen.*

Ganze 1000 Jahre stehen sie bereits im Dienst des Papenburger Krankenhauses und seiner Patienten. In einer Feierstunde sprach der Geschäftsführer des Marien Hospitals Matthias Bitter allen Jubilaren seinen Dank aus: „Ein Krankenhaus ist ein besonderer Ort der gelebten Nächstenliebe. Sie alle, egal ob als Pflegende, Ärzte, Verwaltungsangestellte, Reinigungskräfte oder Köche, stehen Menschen zur Seite, die in Not sind und Hilfe benötigen. 1000 Jahre Betriebszugehörigkeit und Wissen sind heute hier versammelt. Meine Bitte an Sie: Geben Sie Ihr Wissen an die Jüngeren weiter und unterstützen Sie sich stets gegenseitig.“

Mit Else-Helene Bartz und Katharina Jansen wurden zwei Jubilarinnen für ihre jeweils 45 Jahre Betriebszugehörigkeit geehrt. Gemeinsam mit Pflegedirektorin Marita Bäcker sowie Ruth Meyer

von der Mitarbeitervertretung (MAV) gratulierte Bitter den beiden sowie den anderen Jubilaren und überreichte ihnen ihre Jubiläums-Urkunden sowie Präsente.

## Die Geehrten:

**45 Jahre:** Else-Helene Bartz, Gesundheits- und Kinderkrankenschwester (Pädiatrie), Katharina Jansen, Gesundheits- und Kinderkrankenschwester (Frühgeborenenintensivstation/Neugeborenenzimmer)

**40 Jahre:** Astrid Heyen, Gesundheits- und Krankenschwester (Ambulantes Operationszentrum), Renate Küwen, Gesundheits- und Krankenschwester (Intensivstation), Anna Angelika Lüken, Gesundheits- und Krankenschwester (Intensivstation)

**30 Jahre:** Klaus Strodtkötter, Physiotherapeut (Papenburger Reha-Centrum/PARC), Dr. Regina Gehlhaar, Fachärztin (Anästhesie), Barbara Springub, Physiotherapeutin (Tagesklinik Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie), Theresia Thiewes, Gesundheits- und Krankenschwester (Intensivstation), Hermann Loth, Oberarzt

(Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie), Hermann Schmitz, Koch (Großküche)

**25 Jahre:** Anke Wolters, Gesundheits- und Krankenschwester (Gynäkologie & Geburtshilfe), Angela Hebbelmann, Case Managerin (Sozialpädiatrisches Zentrum/SPZ), Wilhelm Koeller, Abteilungsleitung (Ambulantes Operationszentrum), Johanna Kuhleemann, Gesundheits- und Krankenschwester (Zentrale Notaufnahme), Maria Abels, Gesundheits- und Krankenschwester (Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie), Irmgard Hegemann, Gesundheits- und Krankenschwester (Ambulanz Allgemeinchirurgie), Theresia Kleemann, Gesundheits- und Krankenschwester (Medizinische Klinik II), Martina Liesen, Mitarbeiterin in der Verwaltung (Papenburger Reha-Centrum/PARC)

**20 Jahre:** Dr. Ulrich Böckmann, Chefarzt (Allgemeinchirurgie), Lilia Miller, Gesundheits- und Krankenschwester (Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie), Susanne Holle-Rother, Gesundheits- und Krankenschwester (Intensivstation), Mechtild Kruse, Gesundheits- und Kran-

kenpflegerin (Ambulantes Operationszentrum), Wilhelmus Beuwer, Physiotherapeut (Papenburger Reha-Centrum/PARC), Tanja Pengel, Stationssekretärin (Orthopädie, Unfallchirurgie), Utta Groth, Erzieherin (Institutsambulanz Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie), Marita Bruns, Medizinische Fachangestellte (MVZ Weener), Gabi Janssen, Gesundheits- und Krankenpflegerin (Medizinische Klinik I), Ute Olliges, Gesundheits- und Krankenpflegerin (Wahlleistungsstation), Walburga Schwarte, Gesundheits- und Krankenpflegerin (Ortho-

pädie, Unfall- und Handchirurgie), Andrea Zumsande, Mitarbeiterin im Wirtschaftsdienst (Großküche), Christa Burberns, Hauswirtschafterin (Großküche), Hans-Gerd Hecker, Gesundheits- und Krankenpfleger (Intensivstation), Monika Hoesen, Gesundheits- und Krankenpflegerin (Ambulantes Operationszentrum), Monika Kramer, Telefonistin (Telefonzentrale)

**10 Jahre:** Manuela Gerdes, Medizinische Fachangestellte (Ambulanz Kardiologie), Katharina Hebbelmann, Gesundheits- und Krankenpflegerin

(Medizinische Klinik II), Jan Krüger, Gesundheits- und Krankenpfleger (Wahlleistungsstation), Gabriele Rehbock, Medizinische Fachangestellte (Radiologie), Alexander Sagert, Gesundheits- und Krankenpfleger (Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie), Peter Nellessen, Ärztlicher Direktor sowie Facharzt (Radiologie), Janina Bentlage, Gesundheits- und Krankenpflegerin (Intensivstation), Inna Losing, Gesundheits- und Krankenpflegerin (Wahlleistungsstation), Margret Albers, Sterilisationsassistentin (Zentralsterilisation)

## „Setzen Sie sich Ziele in Ihrem Berufsleben“

Neun Auszubildende feiern ihren Abschluss im Marien Hospital

*Erleichterung und Stolz zeigten sich während einer kleinen Feierstunde in den Gesichtern der neun Auszubildenden des Marien Hospital Papenburg Aschendorf, die im Juni ihre Abschlussprüfungen erfolgreich abgeschlossen haben.*

Zu Medizinischen Fachangestellten wurden Nadine Appeldorn, Lisa Potthast, Kathrin Rolfes (alle Papenburg), Anja Lindemann (Lorup), Nicole Nintemann (Heede), Jasmin Sanders (Rhauderfehn), Syzana Shabani (Rhede) und Lisa van Lessen (Bunderhee) in den Fachabteilungen des Marien Hospitals ausgebildet. In der Krankenhausverwaltung absolvierte Matthias Korte (Papenburg) eine Ausbildung zum Bürokaufmann. Sechs der Absolventen werden weiterhin für das Papenburger Krankenhaus arbeiten.

„Sie haben in den vergangenen Jahren hohen Einsatz gezeigt. Setzen Sie sich auch auf Ihrem weiteren Weg Ziele, die Sie umsetzen wollen und blicken Sie nach fünf, zehn oder zwanzig



**Neben herzlichen Glückwünschen erhielten sie zum Abschluss ihrer Ausbildung im Marien Hospital Papenburg Aschendorf eine rote Rose (von links): Matthias Korte, Syzana Shabani, Nadine Appeldorn, Nicole Nintemann, Jasmin Sanders, Anja Lindemann, Lisa Potthast und Lisa van Lessen. Es fehlt Kathrin Rolfes.**

Jahren zurück, welche Wünsche sich erfüllt haben“, riet ihnen Elisabeth Bröring, Managerin der Ambulanzen und Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) am Marien Hospital, und gratulierte den Absolventen gemeinsam mit ihren Betreuern und der Unternehmensleitung.

Zum 1. August haben sechs neue Auszubildende ihren Dienst im Marien Hospital angetreten.

# 28 Jahre als Chirurg im Marien Hospital

Dr. Peter Koch verabschiedet sich in den Ruhestand

*Insgesamt 47 Jahre arbeitete Dr. Peter Koch als Chirurg, davon 28 Jahre im Marien Hospital Papenburg Aschendorf.*

„Eigentlich hatte ich ja schon vor sieben Jahren das Rentenalter erreicht, aber ich habe sofort weitergearbeitet, denn es hat mir hier großen Spaß gemacht“, erklärte der ausscheidende Arzt für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie. „Für diesen unermüdlichen Einsatz, für Ihr langjähriges Wirken im Marien Hospital“ sprach Krankenhaus-Geschäftsführer Matthias Bitter dem 71-Jährigen im März auf einer kleinen Abschiedsfeier im Namen der Unternehmensleitung seinen Dank aus.

Von 2000 bis 2009 war Dr. Koch Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie am Marien Hospital. Dr. Thomas Klapperich löste ihn nach Erreichen des Rentenalters als Chefarzt ab, doch es war kein wirklicher Abschied. Vor sieben Jahren führte



Seinen Abschied feierte Dr. Peter Koch (3. von rechts) mit (von links) dem Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie Dr. Thomas Klapperich, dem Ärztlichen Direktor Peter Nellessen, seinem Sohn Bertram Koch, seiner Frau Dr. Gisa Koch, dem Geschäftsführer Matthias Bitter und der Pflegedirektorin Marita Bäcker.

Dr. Koch eine Spezialsprechstunde für Handchirurgie mit operativer Tätigkeit neu im Papenburger Krankenhaus ein, die sowohl bei den

niedergelassenen Ärzten als auch Patienten großen Anklang fand. „Das kann man nicht allein machen und ich möchte mich bei allen bedanken, die mich dabei unterstützt haben, vor allem bei Frau Lohe, die als Medizinische Fachangestellte vom ersten Tag an mit viel Engagement mitgewirkt hat“, begann Dr. Koch eine Dankesrede, in der jede Abteilung der Klinik lobend Erwähnung fand, „denn ein Krankenhaus funktioniert nur mit seinen Mitarbeitern“. Auch seiner Familie vergaß er nicht, für die Unterstützung in seinen Berufsjahren zu danken. So wurde der Blumenstrauß der Unternehmensleitung direkt an seine Frau Dr. Gisa Koch feierlich weitergereicht. Der Chirurg schloss seine Rede, indem er dem Krankenhaus alles Gute für die im Gesundheitswesen nicht einfache Zukunft wünschte: „Mögen Sie immer die richtigen Entscheidungen treffen und auch die Kraft haben, diese durchzusetzen“.



Dr. Kochs Mitarbeiterin Annette Lohe (rechts) verabschiedete sich musikalisch von ihrem Chef.

# 10 Fragen an ...

Maria Kossenjans, Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin

*Maria Kossenjans erzählt in der Rubrik „10 Fragen an...“ Geschichten aus ihrem Arbeitsalltag, ihrem Leben und von ihren liebsten Hobbies.*

## 1. Wie lange arbeiten Sie schon für das Marien Hospital und für welchen Bereich?

1995 bin ich der Liebe wegen nach Papenburg gezogen. Seitdem arbeite ich für das Marien Hospital als Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin. Damit bin ich für die Organisation des Reinigungsdienstes verantwortlich.

## 2. Wie sieht ein typischer Arbeitstag von Ihnen aus?

Den typischen Arbeitstag gibt es bei mir nicht. Ich betreue sieben Betriebsstätten (das Marien Hospital, die Kinder- und Jugendpsychiatrie Aschendorf, die Tagesklinik Leer, das MVZ Weener, das MVZ Dörpen und die beiden Johannesstifte Papenburg und Dörpen) sowie 90 Mitarbeiter. Da ist jeder Tag anders. Ich bin immer dort vor Ort, wo Not am Mann ist.

## 3. Was gefällt Ihnen am meisten an Ihrer Arbeit?

Zum einen die Begegnung mit ganz unterschiedlichen Menschen. Zum anderen ist jeder Tag abwechslungsreich und es erwarten mich immer wieder neue Herausforderungen. Ich habe in den vergangenen Jahren gemerkt, dass ich mit meinen Aufgaben wachse.

## 4. Was nervt manchmal?

Ich finde es sehr schade, dass das Reinigungspersonal häufig eher im Hintergrund steht und damit nicht immer gesehen und wertgeschätzt wird.

## 5. Ein perfekter Tag für Sie heißt, ...

Wenn ich Zeit für mich habe und schöne Stunden mit meiner Familie und meinen Freunden verbringen kann.

## 6. Ihr Lieblingsreiseziel

Mein Lieblingsreiseziel ist 17 Kilometer lang, 500 bis 900 Meter breit und die schönste Sandbank der Welt.

## 7. Wie entspannen Sie?

Ich gehe gern in die Sauna oder mache Fahrradtouren. Außerdem



kann ich gut bei der Gartenarbeit abschalten. Ich liebe Blumen, Stauden und Zwiebelgewächse.

## 8. Ihr Lebensmotto

In der Ruhe liegt die Kraft. Daran erkennt man mein Sternzeichen: Waage. Ich versuche, alles im Lot zu halten.

## 9. Haben Sie ein/en Lieblingsfilm, -buch oder -TV-Programm?

Ich bin Fan von der NDR Talk Show mit Barbara Schöneberger.

## 10. Was möchten Sie gern (noch) einmal machen?

Vor drei Jahren habe ich an einer kurzen Pilgerreise teilgenommen – von Meppen nach Wallenhorst-Rulle. Das war ein Fußmarsch von 70 Kilometern in zwei Tagen. Ich würde gern einmal eine längere Strecke pilgern, vielleicht sogar auf dem Jakobsweg.

## Neueinstellungen vom 01.10.2015 bis 31.05.2016

**Nina Kaput**  
01.10.2015  
Tagesklinik KJPP Asd.  
Gesundheits- und  
Krankenpflegerin

**Merle Schrock-Opitz**  
01.10.2015  
Station 25 (KJPP)  
Gesundheits- und  
Kinderkrankenpflegerin

**Daisy-Patricia Arrúa-Morinigo**  
12.10.2015  
Kardiologie  
Internistin

**Susanne Schröder**  
15.10.2015  
Klinik für KJPP  
Kinderpsychiaterin

**Helmut Farwick**  
01.11.2015  
Speisenversorgung  
Koch

**Daniela Harde**  
15.11.2015  
Medizincontrolling  
Angestellte im  
med.-techn. Dienst

**Sofian Al Hariri**  
01.12.2015  
Kardiologie  
Internist

**László Szijjártó**  
01.12.2015  
Klinik für Pädiatrie  
Kinderarzt

**Leena Hantelmann**  
15.12.2015  
Station 17  
Gesundheits- und  
Krankenpflegerin

**Agnes Abels**  
01.01.2016  
Ambulanz Unfallchirurgie  
Arzthelferin

**Lisa Marie Lochte**  
01.01.2016  
Tagesklinik KJPP Asd.  
Kunsttherapeutin

**Miguel Evelio Irrazabal Vera**  
25.02.2016  
Kardiologie  
Internist

**Elke Rethmeier**  
01.03.2016  
Ambulanz Unfallchirurgie  
Arzthelferin

**Brigitte Böge**  
07.03.2016  
Speisenversorgung  
Küchenhelferin

**Sabrina Wenden**  
15.03.2016  
Klinik für KJPP  
Dipl. Psychologin

**Marta Katarzyna Cepel**  
01.04.2016  
Station 2  
Gesundheits- und  
Krankenpflegerin

**Tarek Al Ahmer**  
01.05.2016  
Klinik für Unfallchirurgie  
Orthopäde

**Maresa Ahaus**  
19.05.2016  
Station 1  
Gesundheits- und  
Krankenpflegerin

# Neueinstellungen vom 01.10.2015 bis 31.05.2016



**Jasmin Freij**  
01.10.2015  
Ztr. Patientenaufnahme,  
Gesundheits- und  
Krankenpflegerin



**Hormoz Alikhanian**  
01.11.2015  
Ztr. Patientenaufnahme  
Internist



**Jennifer Arens**  
01.11.2015  
Ambulanz KJPP  
Arzthelferin



**Natalie Fester**  
01.11.2015  
Station 7 (KJPP)  
Heilerziehungspflegerin



**Klara Schulte-Übermühlen**  
01.11.2015  
Ztr. Patientenaufnahme  
Arzthelferin



**Jasmin Thobe**  
15.11.2015  
Tagesklinik KJPP Leer  
Kunsttherapeutin



**Vanda Zámecnik**  
01.12.2015  
Klinik für Pädiatrie  
Kinderärztin



**Dagmar Brust**  
15.12.2015  
Tagesklinik KJPP Leer  
Servicekraft



**Sayed Abed Hussein**  
01.01.2016  
Klinik für Orthopädie,  
Unfall- und Handchirurgie  
Gefäßchirurg



**Alexey Eyrikh**  
01.02.2016  
Röntgendiagnostik  
Radiologe



**Franziska Gebben**  
01.02.2016  
Ztr. Patientenaufnahme  
Gesundheits- und  
Krankenpflegerin



**Irmgard Olges**  
01.02.2016  
Station 3  
Krankenpflegehelferin



**Claudia Graf**  
15.02.2016  
Privatklinik  
Gesundheits- und  
Krankenpflegerin



**Insa Vogt**  
15.02.2016  
Ambulanz Unfallchirurgie  
Arztsekretärin



**Marcel Rosenow**  
01.03.2016  
Personalabteilung  
Betriebswirt



**Martina Schepers-Krallmann**  
21.03.2016  
Sozialdienst  
Dipl. Sozialarbeiterin



**Claudia Assies**  
01.04.2016  
Tagesklinik KJPP Asd.  
Heilerziehungspflegerin



**Eva-Maria Seevers**  
01.04.2016  
Kardiologie  
Arzthelferin



**Wilhelm Hanneken**  
01.05.2016  
Techn. Dienst  
Elektroinstallateur



**Anikó Nusser**  
01.05.2016  
Klinik für Pädiatrie  
Kinderärztin

**Herzlich willkommen im Team**

# Weiterbildungen und Qualifikationen

unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

## Zusatzqualifikation Spezielle Unfallchirurgie



MUDr. (SK) Eisa Omer El-Hag Omer, Oberarzt in der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie, hat am 14.12.2015 die Anerkennung „Zusätzliche Weiterbildung Spezielle Unfallchirurgie im Gebiet Chirurgie“ von der Ärztekammer Niedersachsen erhalten.

## Weiterbildung Pflege in der Geriatrie



Die Gesundheits- und Krankenpflegerin Ruth Meyer, Station 2, hat am 12.11.2015 im Rahmen der Teilnahme an der Weiterbildung „Zertifiziertes Curriculum Geriatrie Fachweiterbildung Pflege“ die Zusatzqualifikation im Umfang von mindestens 180 Stunden absolviert.

## Weiterbildung Pflege in der Geriatrie

Am 08.06.2016 hat Anja Schoe, Gesundheits- und Krankenpflegerin auf Station 31, im Rahmen der Teilnahme an der Weiterbildung „Zertifiziertes Curriculum Geriatrie Fachweiterbildung Pflege“ die Zusatzqualifikation im Umfang von mindestens 180 Stunden abgeschlossen.

## Hygienebeauftragter in der Pflege

Der Gesundheits- und Krankenpfleger Wilfried Sinnigen, KJP Station 23, hat im Februar die Fortbildung zum Hygienebeauftragten in der Pflege abgeschlossen.

## Advanced Trauma Care for Nurse (ATCN)



ATCN („Erweiterte Traumaversorgung für Krankenpflegekräfte“) ist ein Ausbildungskonzept, das standardisierte diagnostische und therapeutische Handlungsabläufe in der frühen innerklinischen Erstversorgung von schwerverletzten (polytraumatisierten) Patienten im Schockraum definiert. Im Mai haben aus der Zentralen Notaufnahme (ZNA) (v.l.n.r.) Christine Müller, Nicole Hanneken und Melanie Schulte sowie aus der Anästhesie (nicht im Bild) Marlies Wölki und Roberto Mattert den Kurs erfolgreich absolviert.

**Wir gratulieren**

  
**Marien Hospital**  
 Papenburg Aschendorf  
 den Menschen verbunden

# Der Sterbesegen

Beitrag von Wilfried Nee, Pastoralreferent in der Krankenhauseelsorge

*Ein Krankenhausaufenthalt stellt sowohl für die Patienten wie auch für die Angehörigen eine besondere Herausforderung dar. Zu allen Zeiten war es den Kirchen wichtig, in diesen existentiell bedeutsamen Situationen den Beteiligten beizustehen und zu bezeugen, dass Gott den Menschen auch in Krankheit und Sterben nahe ist.*

Die Krankenhauseelsorge möchte alle Beteiligten, Patienten, Angehörigen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten und eine Möglichkeit zur Aussprache anbieten. Für manche ist der Besuch des Krankenhauseelsorgers oftmals eine „günstige Gelegenheit“, um unter der Voraussetzung der Verschwiegenheit persönliche Dinge und Fragen anzusprechen, was sonst so im Alltag schwierig oder gar nicht möglich ist. Manchmal wird auch ein Gebet gewünscht und bei schwerwiegenden Erkrankungen erbitten die katholischen Patienten das Sakrament der Krankensalbung.

Ich möchte mit diesem Artikel die Gelegenheit nutzen, über ein weiteres und relativ neues Angebot der Seelsorge zu informieren. Zu Beginn dieses Jahres hat Bischof Franz-Josef Bode nach Vorarbeit der bischöflichen Liturgiekommission den so genannten „Sterbesegen“ in Form eines handlichen Buches herausgegeben. Die Praxis des Segnens ist natürlich insbesondere im Krankenhausalltag nicht völlig neu. Aber speziell für die Sterbesituation wurde ein Ritus gefunden, der in seinen Grundzügen und im Ablauf eine stimmige und verlässliche Orientierung für alle Beteiligten bietet. Gerade in nicht wenigen Sterbesituationen zeigt sich, dass das Sakrament der Krankensalbung, früher auch „letzte Ölung“ genannt, nicht die geeignete gottesdienstliche



**Wilfried Nee ist Pastoralreferent in der Krankenhauseelsorge am Marien Hospital und steht Patienten und Angehörigen, aber auch den Mitarbeitern für Gespräche zur Verfügung. Die Seelsorge ist erreichbar unter: 04961 93-1063.**

Form ist – „etwa dann, wenn der Sterbende nicht mehr ansprechbar oder wenn ein Mensch plötzlich gestorben ist“.

Ferner ist eine seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil veränderte und korrigierte Sichtweise des Sakramentes der Krankensalbung zu bedenken. Das Sakrament der Krankensalbung soll nicht erst in der Sterbesituation gespendet werden, sondern schon bei Menschen, die ernsthaft erkrankt sind. Die monatliche Messe mit Spendung der Krankensalbung, zu der alle Kranken im Marien Hospital eingeladen sind, versucht dieser veränderten Sichtweise Rechnung zu tragen.

Hier möchte ich nun einige Aspekte der Segenshandlung kurz in den Blick nehmen. Das Wort „Segen“ leitet sich vom lateinischen Wort „signare“ („bezeichnen“) ab. Durch eine Zeichenhandlung (Handauflegung, Bezeichnung mit dem Kreuz ...) und mit einem dazu begleitenden Sprechakt (Ich segne dich ...) wird dem zu Segnenden heilvoll etwas zugesprochen. Eine andere lateinische Bezeichnung „bene-dicere“ („gutsagen“) verdeutlicht die hoffnungsvolle und heilsbedeutsame Zusage einer Segenshandlung. Im Zeichen des Kreuzes wird dabei auch die leidvolle Seite des Geschehens gewürdigt und

nicht verharmlost. Eine weitere Besonderheit des Sterbesegens ist nun, dass alle Beteiligten, Angehörige und Freunde, in der Segenshandlung beteiligt werden und den Sterbenden damit in der existentiell berührenden Situation Kraft und Zuversicht im Namen Gottes zugesprochen werden. Ein so vollzogener Sterbesegen bildet eine wichtige Brücke für die gläubige Bewältigung des Sterbeprozesses. In der Handlung des Sterbesegens werden ähnlich wie bei der Krankensalbung Hände und Stirn mit dem Kreuz bezeichnet. Dabei wird das Leben des Sterbenden in seiner unverwechselbaren Einmaligkeit ins Wort genommen und eingeholt. „Dein Leben ist einmalig und kostbar. Es sei gesegnet im Angesicht Gottes. Alles, was dir in den Sinn gekommen ist, alles, was du gedacht und ersonnen hast, geglaubt und erhofft, alle Liebe, die du verschenkt hast, sei segnet durch den dreieinigen Gott. Alles, was du in die Hand genommen ...“ Begleitende Gebete und Schriftlesungen schaffen den entsprechenden Rahmen dieses Sterbesegens.

Wenn Sie diesen Segnungsgottesdienst wünschen oder hierzu weitere Fragen haben, dann sprechen Sie uns gerne an. Wir stehen Ihnen natürlich gerne zur Verfügung.



Sanitätshaus  
**LanCas**

Orthopädie- & Reha-technik



*Lebensqualität ist das höchste Gut!*

Qualitätsmanagement ein Muss für jedes gute Sanitätshaus!



Sanitätshaus · Orthopädietechnik · Reha-Technik

Mittelkanal rechts 53-54 · 26871 Papenburg  
Tel.: 04961 - 660999-0

Rhauderwieke 3-5 · 26817 Rhauderfehn  
Tel.: 04952 - 827284-0

Konrad-Adenauer-Ring 6 · 49808 Lingen  
Tel.: 0591 - 9669633-0

[www.ot-lancas.de](http://www.ot-lancas.de)

**Pflegedienst**  
**Villa Savelsberg**

**Ich pflege  
Sie gerne!**

Ihre Altenpflegerin Barbara

*...gemeinsam für ein Lächeln  
in Ihrem Herzen!*

**Ambulanter Kranken- und Altenpflegedienst • Podologie**  
**Tagespflegen und Seniorenwohngemeinschaften**

**Mittelkanal links 72 • 26871 Papenburg**  
**Telefon: 0 49 61 - 9 42 00 - 0 • [www.pflege-papenburg.de](http://www.pflege-papenburg.de)**